Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Donnerstag, den 20. Februar 1930 — Nr. 42

Das Getreideabkommen unterzeichnet

Die Wahlproteste. — Was der Außenminister sagt.

Warschau, 19. Februar.

Gestern ist das Roggenabkommen zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet worden. Es handelt sich dabei um den Verkauf von Exportgetreide auf den nördlichen Märkten, und zwar wurden Deutschland 60 Proz. der Exportmengen und Polen 40 Prozent zugebilligt. Ausführende Körperschaften sind die beiderseitigen Getreideexportorganisationen. Das Abkommen **gilt bis zum 1. Juli, also bis zur neuen Ernte.** Polen ist es gelungen, noch in letzter Minute eine stärkere Beteiligung zu erwirken, als ursprünglich vorgesehen war. Es wurde in dem Abkommen ein Mindestpreis festgesetzt, unter den nicht heruntergegangen werden darf. Man hofft, eine Sicherung der Getreidepreise oder gar eine Erhöhung herbeiführen zu können.

Die Wirkung des Urteils.

Warschau, 19. Februar.

Die Entscheidung des Obersten Gerichts über die Annullierung der Wahlen in Łuck, durch die verschiedene Abgeordnete des Regierungsblocks ihr Mandat verlieren, hat gestern selbstverständlich den Gegenstand aller Gespräche im Sejm gebildet. Fürst Radziwill, der als einer der bedeutendsten Vertreter der Regierungspartei sein Mandat einbüßt, hat, wie verlautet, nicht die Absicht, aufs neue zu kandidieren. Die gestrige Sitzung der Auslandskommission hat verschoben werden müssen, da Fürst Radziwill, der Vorsitzender der Kommission ist, nun den Sejm als Abgeordneter nicht mehr betreten kann. Sehr einschneidend ist die Wirkung der Entscheidung des Obersten Gerichts auf den Senat, der aus 111 Mitgliedern besteht, von denen 49 dem Regierungsblock angehören, der damit bei recht lässigem Besuch der anderen Parteien eine gewisse Mehrheit hatte, obwohl er sich in der Minderheit befindet. Allerdings waren sich die übrigen Parteien in wichtigen Fällen, wie zum Beispiel bei Erledigung des Pressedekrets (Veröffentlichung von Sejmbeschlüssen im „Dziennik Ustaw") und des Gesetzes über den Schutz vor Wahlmißbräuchen ihrer Pflichten bewußt. Da nun von den 49 Senatoren 4 in Wegfall kommen, wird es der Regierungspartei in Zukunft schwer fallen, als Mehrheit zu wirken. Uebrigens schweben noch Entscheidungen über eine ganze Reihe von Protesten. So wird am 10. März die Entscheidung fallen über den Protest gegen die Wahlen in Kowel. Ferner wird die Entscheidung erwartet in Sachen der Gnesener Wahlen. Hier war die Liste der P. P. S. für ungültig erklärt worden, woraus die Regierungspartei den Nutzen zog. In Lida war die Dąbski-Partei zu kurz gekommen, während die Regierungspartei profitierte und außerdem noch die Nationaldemokraten. **Im ganzen liegen Wahlproteste aus 17 Bezirken vor.** Man kann sich denken, daß, wenn auch nur ein Teil der Proteste vom Obersten Gericht als berechtigt erklärt wird, eine Aenderung der Zusammensetzung des Sejms eintritt, die nicht ohne politische Wirkung bleiben kann. Der Innenminister hat nun, wie bereits gemeldet, binnen 14 Tagen den Wahltag festzusetzen. Dann treten die für ungültig erklärten Listen wieder in Kraft, aber auch die ihre Mandate verlierenden Abgeordneten können wieder auf den Listen kandidieren. Inzwischen tritt das Wahlschutzgesetz in Kraft, und es wird schwerer werden, durch allerhand Kunstgriffe die Wahl zu korrigieren. Die Aussichten der Mitglieder der Regierungspartei sind also geringer geworden.

Die Rede des Außenministers.

Warschau, 19. Februar.

Außenminister Zaleski hielt gestern in der Senatskommission eine ausführliche Rede. Er beschäftigte sich zunächst mit dem Konsularwesen Polens, dem dadurch eine besondere Aufgabe zufällt, daß der vierte Teil aller Polen im Auslande wohnt und die Konsulate sich dieser Polen anzunehmen haben. Da nun die Konsulate stark beschäftigt sind, wurden sie, um sie freier zu machen, von verwaltungsdienstlichen Funktionen und verschiedenen Formalitäten befreit. Mit Rücksicht auf die Auswanderung nach Argentinien und Brasilien wurde ein besonderer Auswanderungsrat geschaffen, und außerdem sind neue Konsulate in Toulouse und Luxemburg, über welche ein bestimmter Teil der Auswanderung geht, geschaffen worden. Der Minister ging dann auf die Zollfriedenskonferenz in Genf ein (zu der auch Handelsminister Kwiatkowski abgereist ist). Der bereits von vielen Staaten ratifizierten Konvention über die Ein- und Ausfuhrverbote könne Polen noch nicht beitreten. (Die Sache ist folgende: Polen will seine Einfuhrverbote gegenüber Deutschland so lange nicht preisgeben, als Deutschland nicht die Einfuhr von Vieh und Schweinen ungehindert zuläßt. Polen stellt dabei die Behauptung auf, Deutschland gebrauche veterinäre Klauseln, um die Zufuhr von Vieh und Schweinen aus Polen nach Deutschland zu verhindern. Der Kampf geht um die Aufhebung der veterinären Maßregeln.)

Sehr eingehend bespricht Zaleski die Ergebnisse der Haager Konferenz. Ueber ganz Europa schwebten Milliardensummen, und niemand wüßte recht, was er zu bekommen und zu bezahlen hätte. Hier hat nun die Haager Konferenz eine definitive Abrechnung geschaffen, die für alle Staaten Klarheit bringt. Polen ist, zusammen mit der sogenannten Befreiungsschuld, von einer „Hypothek" befreit worden, die nicht weniger als 8 Milliarden betrug. Die polnische Regierung habe schon seit Jahren danach gestrebt, durch direkte Verhandlungen mit Deutschland zu einer generellen Abrechnung der gegenseitigen Ansprüche zu kommen. Es sei aber auf Schwierigkeiten gestoßen, da Deutschland, das sich auf die im Dawes-Plan ausgedrückte Rechtslage stützte, wenig Lust gezeigt habe, diese Verhandlungen abzuschließen. Dann sei der Young-Plan gekommen und habe eine direkte Verständigung der interessierten Regierungen empfohlen. Zu den empfohlenen Liquidationsverträgen gehöre auch das Warschauer Finanzabkommen vom 31. Oktober 1929, durch das eine große Anzahl von Konfliktstoffen beseitigt worden ist. Die deutsch-polnische Verständigung entspreche der polnischen Politik, die eine definitive Stabilisierung der Verhältnisse und Gemüter in Mitteleuropa anstrebe. Zaleski bespricht dann die verschiedenen Handelsverträge.

Der Handelsvertrag mit Frankreich ist erweitert worden. Bei den Handelsverträgen mit Deutschland seien von deutscher Seite komplizierte Forderungen gestellt worden, die einer genauen Untersuchung auf polnischer Seite bedurft hätten, wozu Vertreter der interessierten Kreise herangezogen worden seien. Die deutsche Auffassung stützt sich auf ein Syndikatsabkommen, das die Abnahme des vorgesehenen Kontingents unter bestimmten Bedingungen gewährleisten soll. Polen arbeite unabhängig davon an der definitiven Redaktion der verschiedenen Teile des Vertrages, die bereits in den Kommissionen vereinbart worden sind.

Zaleski vor der Auslandskommission des Senats.

Das Abkommen mit Deutschland.

Warschau, 18. Februar. (Pat.) In der Außenkommission des Senats hielt der polnische Außenminister August Zaleski einen längeren Vortrag, in dem er den Etat seines Ressorts rechtfertigte. Im großen und ganzen wiederholte er sein vor einigen Wochen in der Sejmkommission gehaltenes Exposé über die polnische Außenpolitik. **Auch hier sprach er über die polnische Hypothek, die durch große Beträge aus dem Titel des von Polen im ehemaligen preußischen und österreichischen Gebiet übernommenen Staatsbesitzes belastet war und jetzt durch das Haager Abkommen entlastet sei. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen des Polnischen Staates gegenüber der Reparationskommission habe 8 Milliarden Zloty betragen. Diesen Verpflichtungen habe Polen, das kein direktes Anrecht auf Entschädigungen hatte, da es nicht zu den Staaten gehörte, die einen Krieg mit Deutschland geführt haben, keine Forderungen entgegenstellen können.** Eine ganze Reihe von Jahren hindurch bewegte sich die Aktion der Polnischen Regierung und ihres Vertreters in der Reparationskommission in der Richtung, den Nachweis zu führen, daß Polen, welches durch die Kriegsoperationen so hart betroffen worden sei, von diesen Lasten befreit werden müßte. Die unlängst im Haag unterzeichneten Abkommen entsprächen vollkommen dieser grundsätzlichen polnischen These. **Durch die Abkommen im Haag wurden die Schulden der Republik in Höhe von 8 Milliarden Zloty gestrichen.**

Wenn man bedenkt, daß Polen in derselben Zeit ein Abkommen unterzeichnet hat, das die Zahlung der Schulden für die Unterhaltung der Truppen in den Abstimmungsgebieten regelt, und einen weiteren Vertrag mit Frankreich eingegangen ist, durch den die Kriegsschuld in bequemen Ratenzahlungen getilgt werden soll, so muß nach den Darlegungen des polnischen Außenministers festgestellt werden, daß Polen im Zusammenhange mit der Haager Konferenz fast sämtliche flüssigen Positionen, die sich aus dem Kriege und aus dem Traktat ergeben hatten, geklärt hat.

Eines dieser Abkommen ist auch das

Ausgleichsabkommen mit Deutschland

Zaleski führte dazu folgendes aus: „Die Polnische Regierung hatte es sich seit einigen Jahren zum Ziele gesetzt, durch direkte Verhandlungen mit dem Reich eine Generalabrechnung über die gegenseitigen Forderungen auf Grund einer breit angelegten Kompensation vorzunehmen. Man stieß jedoch dabei auf Schwierigkeiten, da die deutsche Seite, gestützt auf die Rechtslage, die im Dawes-Plan ihren Ausdruck gefunden hat, nicht große Lust zeigte, die Verhandlungen auf diesem Gebiete zum Abschluß zu bringen. Durch den Young-Plan ist schließlich eine Verständigung zustande gekommen, und **Deutschland hat auf seine finanziellen Forderungen Verzicht geleistet.** Im Ergebnis der durchgeführten Verhandlungen wurde in Warschau am 31. Oktober 1929 eine Vereinbarung mit der Reichsregierung unterzeichnet, die im Sinne des grundsätzlichen polnischen Standpunktes den gegenseitigen Verzicht auf alle Forderungen, sowohl der beiden Regierungen als auch ihrer Bürger, die sich aus dem Kriege und aus dem Traktat ergaben, umfaßte. **Man muß sich darüber klar werden, welche hervorragende Bedeutung diese deutsch-polnische Verständigung hat. Von großer Tragweite ist auch die politische Seite dieses Abkommens, da es in endgültiger Weise eine große Zahl von peinlichen Konflikten, die zwischen den beiden Staaten bestanden, ausscheidet.**

Die deutsch-polnische Verständigung entspricht der Politik, zu der sich die Polnische Regierung dauernd und konsequent bekannt hat, und die das Ziel im Auge hat, die Verhältnisse und Gemüter in Mitteleuropa zu stabilisieren." (Vergleiche die Enteignung von 1 Million Morgen deutschen Landes und die Abwanderung von nahezu 1 Million Deutscher aus Polen! D. Red.)

Der Minister berührte im Anschluß daran die bis jetzt von Polen auch mit anderen Ländern abgeschlossenen Konventionen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man im nächsten Jahre durch gewisse Aenderungen in der Behandlung der Visafragen und der Frage der Auslandspässe Erleichterungen im Verkehr mit den Nachbarländern werde schaffen können.

Die Diskussion.

Warschau, 19. Februar. Die Diskussion über das Exposé des Außenministers Zaleski in der Haushaltskommission des Senats soll am nächsten Dienstag stattfinden.

Die Explosionskatastrophe in Neu-Jersey.

Elizabeth (Neu-Jersey), 19. Februar. (R.) Die Aerzte des Krankenhauses, in das die bei der gestrigen Explosion in den Anlagen der Standard Oil Company in Linden verletzten 63 Personen gebracht wurden, erklärten, bei der Mehrzahl der Verletzten seien die Brandwunden so schwer, daß nur wenige mit dem Leben davonkommen dürften. Etwa 14 der Schwerverletzten rangen bereits heute nacht mit dem Tode. Die Explosion ist auf das Platzen eines Hochdruck-Naphtha-Gasrohrs zurückzuführen. Die Gase entzündeten sich und brachten einen Alkoholkessel zur Explosion, von dem sich ein wahres Flammenmeer nach allen Seiten ausbreitete. Die entkommenen Augenzeugen der Katastrophe erklärten, daß drei Explosionen rasch aufeinander folgten. Für die im Raum befindlichen Personen war ein Entrinnen nur durch Zufall möglich. Als sie sich ins Freie gerettet hatten und umblickten, sahen sie, wie zahlreiche Arbeiter, ganz in Flammen gehüllt, aus dem Gebäude stürzten, völlig geblendet in die Stacheldrahtzäune liefen, die das Fabrikgelände umgaben, und dort hängen blieben.

Oesterreichische Außenpolitik.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

Dr. R. **Wien,** 15. Februar.

Bundeskanzler Dr. Schober hat den Concordia-Ball, eine Veranstaltung, die etwa dem Berliner Presseball entspricht, zu einer politischen Rede benutzt. Er hat darin hauptsächlich Angriffe zurückgewiesen, die sich gelegentlich an seine Romreise geknüpft haben. Aber diese Kritik ist doch nur recht vereinzelt laut geworden, und sie verschwindet fast völlig vor der allgemeinen Zustimmung, die die bisherige Arbeit des Bundeskanzlers in außenpolitischer Hinsicht findet. Zwischen dem tatkräftigen Mitgefühl mit den Deutschen Südtirols und der Wiederherstellung guter österreichisch-italienischer Beziehungen besteht kein Widerspruch. Anders würde diese Frage vielleicht anzusehen sein, wenn das Kräfteverhältnis zwischen Oesterreich und Italien umgekehrt wäre. Oder auch dann, wenn die Sache der Südtiroler von einem einheitlichen, größeren Deutschland geführt werden könnte. Aber auch in diesem Fall würde die Südtiroler Frage nicht notwendigerweise zur Verewigung einer Spannung dienen müssen; man könnte bloß etwas anders darüber reden, als es jetzt möglich ist, vor allem für das kleine Oesterreich.

Eigentlich ist es gar nicht der Bundeskanzler Schober, der diese Nervosität in der Frage des österreichisch-italienischen Verhältnisses hervorgerufen hat. Sie bestand schon vor seiner Romreise und richtete sich damals gegen einzelne Exponenten der Heimwehren, denen außerhalb und zum Teil auch innerhalb der Bewegung selbst eine allzu starke Hinneigung zu Italien auf Kosten der nationalen Interessen vorgeworfen wurde. Die andere Hälfte des Vorwurfs bezog sich auf eine angebliche Anschlußgegnerschaft innerhalb der Heimwehren. Nun darf man nicht vergessen, daß diese Gedanken zuerst von sozialdemokratischer Seite ausgesprochen worden sind. Von dieser Seite ist ein solcher Angriff ganz natürlich; denn die Stärke der österreichischen Sozialdemokraten, wenn sie national sein wollen, ist nun einmal die Anschlußfrage, das Burgenland und Südtirol. Das sind sehr schöne und anerkennenswerte Gedanken. Aber soweit es sich dabei um Ziele handelt, also um die Verwirklichung des Anschlusses und um die kulturelle Rettung der Südtiroler (das Burgenland ist kein Ziel mehr), sind diese schönen Worte noch keine Politik. Wie man den Anschluß verwirklicht, wie man den Südtirolern praktisch hilft, das hat die sozialdemokratische Propaganda bisher noch nicht mitgeteilt.

Es ist deshalb zumindest unvorsichtig, wenn in einzelnen bürgerlichen Kreisen einem Vorwurf ungeprüft zugestimmt wird, der zwar außenpolitisch formuliert ist, aber den Zweck hat, eine innenpolitische Bewegung zu diskreditieren. Die Technik der Linken besteht darin, die Heimwehrbewegung künstlich vor Alternativen zu stellen, mit denen sie ihrem eigenen Charakter nach gar nichts zu tun hat. Alternativen wie: Italien oder die Kleine Entente. Anschluß oder Donauföderation. In Wirklichkeit hat die Heimwehrbewegung etwas anderes im Sinn. Sie will den inneren Aufbau des Staates ändern, und zwar des gegebenen Staates Oester-

reich. Die Grundsätze dieses neuen Aufbaues aber stammen nicht aus Oesterreich allein, sie stammen schon gar nicht aus Italien, sondern sie sind die Ergebnisse einer Denkarbeit, die auf dem gesamten deutschen Kulturboden erwachsen ist.

Auch ohne daß die Heimwehren ein außenpolitisches Programm verkünden oder gar selbst Außenpolitik treiben, sind durch diese grundsätzliche Feststellung schon klare Richtlinien gegeben. Auf dieser Grundlage können die Heimwehren nicht gut Gegner des Anschlusses sein oder Befürworter einer Donauföderation, die notwendigerweise das deutsche Land Oesterreich auch für die Zukunft dem nationalen Gesamtkörper entziehen und entfremden müßte. Ebenso unmöglich ist es, daß die Heimwehren irgendeinen Verzicht auf nationale Interessen deutscher Minderheiten aussprechen, genau so unmöglich, wie umgekehrt irgend eine aktive irredentistische Politik der Heimwehren wäre. Gleichgültig, ob bewußt oder unbewußt: man verdunkelt die Aufgaben, die sich die Heimwehren auf innerpolitischem Gebiet gestellt haben, wenn man ihnen außenpolitische Triebfedern oder Tendenzen andichtet.

Die ganze Verkennung dieser einfachen Tatsachen zeigt sich aber darin, daß man vereinzelt nun auch versucht hat, die italienische Politik des Bundeskanzlers mit den gleichen Argumenten zu behandeln, wie bisher die angebliche Heimwehrpolitik. Dr. Schober wird sich dadurch nicht irre machen lassen; und ebenso unbeirrt wird auch der unbeteiligte Beobachter österreichischer Vorgänge die Dienste zu würdigen wissen, welche die österreichische Außenpolitik auch dem gesamtdeutschen Interesse leistet.

Die gestrige Sejmsitzung.

Warschau, 19. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Sejms gab der frühere Sejmmarschall Rataj vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, die sich auf den theatralischen Beschluß der Regierungspartei über den Verzicht auf die Unverletzlichkeit der Abgeordneten bezog. Die Regierungspartei wolle auf die Immunität verzichten, wenn die übrigen Parteien das Gleiche täten. Rataj erklärte, daß der Beschluß des Regierungsblocks, der in der vergangenen Woche in der Presse veröffentlicht wurde, in seiner Begründung schwere Vorwürfe an die Adresse der Sejmmitglieder enthalte, ja sogar den Vorwurf der Zusammenarbeit mit fremden Agenturen. Das sei geschehen, ohne irgendwelche Namen zu nennen, indem man verallgemeinert von „einigen Abgeordneten" sprach. Abg. Rataj protestierte mit Recht dagegen.

Bei der Behandlung des Gesetzes über die Rekrutenaushebung hielt der Kommunist Zarski eine Rede, die großen Tumult hervorrief. Schließlich wurde dem Redner vom Sejmmarschall Daszyński das Wort entzogen. Zarski sprach weiter, und mehrere Abgeordnete stürzten nach der Sejmtribüne, um ihn herunterzuziehen. Daszyński ließ die Sejmwachen holen, um Zarski aus dem Saal zu entfernen. Als dieser an den Bänken der Sozialisten vorbeikam, gab es ein wütendes Geschimpfe und Gebrüll, und einer der Sozialisten faßte den Kommunisten an die Weste und ohrfeigte ihn. So hatte man die schönsten Bühnenbilder, bis endlich Zarski zum Saal hinaus war und wieder Ruhe eintrat.

Es wurde nun die leidige Affäre der Eisenbahnschwellen erörtert, aus der niemand so recht klug wird. Man erhebt den Vorwurf, daß unter der Verwaltung des früheren Eisenbahnministers Romocki Eisenbahnschwellen zu bedeutend höheren Preisen angekauft worden wären, als die Konjunktur es verlangte. Romocki verteidigte sich persönlich und erklärte vor allen Dingen, **daß durch das Holzabkommen mit Deutschland eine Steigerung der Preise vorauszusehen war.** Auch Verkehrsminister Kühn ergriff das Wort. Es dürfte schwer nachzuweisen sein, wie die eigentliche Konjunktur gewesen ist. Der Schaden werde auf 11 Millionen, von anderer Seite wieder auf 15 Millionen beziffert. Der Minister wählte den besten Weg, indem er selbst vorschlug, von der Rechnungskammer eine Aufklärung zu verlangen.

Die Diskussion über dieses heikle Thema ist auf Freitag vertagt worden. Auf der Tagesordnung steht ferner ein Dringlichkeitsantrag der Nationaldemokraten in Sachen der Harriman-Konzession.

Ein „hoher" bolschewistischer Agitator

Warschau, 19. Februar. Den Sicherheitsbehörden, die eine gesteigerte Tätigkeit unter den kommunistischen Organisationen in Polen führen, ist es gelungen, einen schweren Jungen zu fassen. Es handelt sich um einen Kazimierz Cichowski, der im Jahre 1918 Kommissar für polnische Angelegenheiten in Petersburg war und im Jahre 1920 an der Spitze der bolschewistischen Regierung in Mittellitauen stand. Ein Jahr darauf kam er nach Polen und entwickelte sogleich eine lebhafte Tätigkeit. Cichowski, der aus dem Radomer Lande stammt, verfügte über große Geldmittel, und er vermittelte eigentlich bei der Inumlaufsetzung falscher Hundertdollarscheine. Der hohe „bolschewistische Würdenträger" ist ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Die Flottenkonferenz.

London, 19 Februar (R.) Der bereits in der fünften Woche tagenden Flottenkonferenz stehen neue Schwierigkeiten dadurch bevor, daß morgen die japanischen Parlamentswahlen stattfinden und infolgedessen auch in Japan mit der Möglichkeit eines Regierungswechsels zu rechnen ist.

In Washington herrscht, wie der Korrespondent der „Times" meldet, Enttäuschung über die durch die französische Krise entstandere Verzögerung der Konferenzarbeiten. Allgemein wird geglaubt, daß Tardieu wieder Ministerpräsident werden wird, doch ist man sich klar darüber, daß nicht der leiseste Anlaß zu der Annahme besteht, daß in der Lage eine Aenderung in der Haltung der französischen Delegation in London eintreten wird.

In einem Leitartikel über die französische Kabinettskrise kommen „Times" auf das Flottenprogramm Frankreichs zu sprechen und drücken die Hoffnung aus, daß der Aufschub der Verhandlungen nicht unnötig verlängert werden wird, sei es auch nur um einen Tag, und daß die französische Delegation bei ihrer Rückkehr nach London sich entschlossen zeigen wird, eine möglichst weitgehende allgemeine Begrenzung der Seerüstungen zu ermöglichen.

Hinter den Kulissen der Londoner Flottenkonferenz.

Paris, 19. Februar. (R.) Der Londoner Berichterstatter des „**Echo de Paris**" spricht von einem Versuch Englands, Frankreich zur Herabsetzung seiner Flottentonnage zu veranlassen, indem es Italien zu einer Verminderung seiner Seestreitkräfte unter das französische Niveau und Deutschland zum Verzicht auf den Bau anderer Panzerkreuzer bewegen wolle. Das Foreign Office habe keine Demarche-Versuche unternommen, aber der Reichsregierung zu verstehen gegeben, daß England ihr sehr verbunden wäre, wenn sie den Ausbau der französischen Kriegsmarine nicht dadurch begünstigen wollte, daß sie den Bau ihres zweiten Panzerkreuzers beschleunige. Diese britische Bitte scheine Gehör gefunden zu haben, denn es scheine, daß das Reichskabinett in diesem Jahre keine Gelder zum Bau eines weiteren Schiffes vom Typ „Ersatz Preußen" bewilligen wolle.

Mißverhältnisse.

Die französische Denkschrift.

London, 19. Februar. (R.) Auf der Londoner Flottenkonferenz hat die französische Abordnung gestern den anderen Teilnehmern der Konferenz eine zweite Denkschrift überreicht. In dieser Denkschrift wird noch einmal die Notwendigkeit der von Frankreich geforderten Tonnageziffern auseinandergesetzt. Weiter wird betont, daß Frankreich die Einschränkung der Flotte, des Landheeres und der Luftstreitkräfte als kaum möglich betrachtet, so daß etwaige Beschlüsse der Londoner Seeabrüstungskonferenz nur Gültigkeit erlangen im Rahmen eines allgemeinen Abrüstungsabkommens. Auch die italienische Delegation hat gestern eine Denkschrift über die Forderungen Italiens überreicht. Der Text der italienischen Denkschrift soll heute veröffentlicht werden. So weit verlautet, soll auch Italien in dieser Denkschrift sich bereit erklären, abzurüsten, doch fordere Italien die gleiche Tonnage wie irgendeine andere der kontinentalen europäischen Mächte. Das würde bedeuten, daß Italien die gleiche Tonnage verlangt, wie sie Frankreich zugestanden wird.

In Londoner politischen Kreisen befürchtet man neue Schwierigkeiten für die Flottenkonferenz dadurch, daß morgen die japanischen Parlamentswahlen stattfinden, die möglicherweise zu einem Regierungswechsel führen könnten. Ein führendes englisches konservatives Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Nachfolger von Tardieu etwas nachgiebiger sein werde als der bisherige französische Ministerpräsident. Frankreichs Flottenforderungen hätten in England eine ungünstige Aufnahme gefunden, weil Frankreich eine Flotte verlange, die mit irgendeiner anderen größeren Flotte die jetzige englische Flotte übertreffen würde.




Kabinett Tardieu gestürzt.

Bei dem parlamentarischen Kampf um die Steuergesetze ist das französische Kabinett Tardieu in der Minderheit geblieben. — Unser Bild zeigt (links) Tardieu und (rechts) den bisherigen Finanzminister Cheron, der jene Vertrauensfrage gestellt hat, die zum Sturz der Regierung führte

Kampf gegen die Berliner Kommunisten.

Haussuchung im Liebknechthaus. — Straßenszenen.

Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit:

„Durch Beschluß des 4. Strafsenats des Reichsgerichts vom 5. Februar 1930 in der Ermittlungssache gegen Unbekannt wegen Vorbereitung des Hochverrats ist die Durchsuchung des Karl Liebknecht-Hauses in Berlin, insbesondere der Abteilung „Vervielfältigung" angeordnet worden. Es handelt sich um die Zersetzungsschrift „Was müssen wir Polizeibeamten jetzt tun? Polizeibeamte als Opfer des Young-Planes" und um Material, aus dem sich ergibt, daß diese Schrift in dem genannten Gebäude hergestellt worden ist. Die Durchsuchung hat heute vormittag um 10,30 Uhr begonnen."

*

Die polizeiliche Aktion wurde durch eine systematische Besetzung der ganzen Umgebung des Bülowplatzes einschließlich der Hirtenstraße, Linienstraße, Bartelstraße und Weydingerstraße eingeleitet. Mehrere Hundertschaften der Schutzpolizei besetzten den Bülowplatz vor der Volksbühne. Dann ging man daran, das Karl Liebknecht-Haus an der Ecke Weydinger- und Kleine Alexanderstraße, das eigentlich den Namen „Bürohaus Vulkan" führt, an allen Eingängen durch Doppelposten zu besetzen.

Die Insassen des kommunistischen Hauptquartiers waren von der Maßnahme der Polizei gänzlich überrascht. Panikartig lief alles durcheinander, und man versuchte im letzten Augenblick, wichtige Schriftstücke beiseite zu schaffen.

Die erste Stelle, die von der polizeilichen Maßnahme getroffen wurde, war der Kommunistische Pressedienst. Die Beamten der Abteilung IA ersuchten die Pressefunktionäre, auf ihren Zimmern zu bleiben, bis die Untersuchung, die voraussichtlich mehrere Stunden dauern würde, beendigt sei. Mehrere Schutzpolizeibeamte nahmen dann an den Türen Aufstellung, während die kommunistischen Redakteure untätig an ihren Schreibtischen saßen. Systematisch wurde das ganze „Bürohaus Vulkan" durchgesucht. Eine Abteilung nach der anderen wurde vorgenommen: die Räume der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Dritten Internationale), der Internationale Arbeiterverlag, Gesellschaft m. b. H., die Redaktion und der Verlag der „Roten Fahne", die Redaktion und der Verlag des „Kampfes", das Zentralkomitee der Kommunistischen Jugend Deutschlands und die „Zentrale für Zeitungsverlage".

Eine Menge belastenden Materials wurde von den Beamten der politischen Polizei beschlagnahmt.

Zusammenrottungen von kommunistischen Jugendlichen, insbesondere von Mitgliedern der Antifaszistischen Garde, die sich in der Hirtenstraße und in der Linienstraße zu bilden versuchten, wurden durch das starke Polizeiaufgebot rasch zerstreut.

Wie wir erfahren, kann das endgültige Ergebnis der Untersuchung erst in den Abendstunden bekanntgegeben werden. Schon die ersten Feststellungen der Polizei haben jedoch den Beweis erbracht, daß die Schrift „Was müssen wir Polizeibeamten jetzt tun? Polizeibeamte als Opfer des Young-Plans" in dem Bürohaus Vulkan oder im Karl Liebknecht-Haus gedruckt und vervielfältigt worden ist.

*

Im Verlauf der Haussuchung wurden insgesamt zehn Personen wegen Behinderung festgenommen. Die Betreffenden hatten versucht, wichtiges Material beiseite zu schaffen. Von den zehn Festgenommenen wurde jedoch nur ein Funktionär nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Als die Aktion der Polizei gegen 2 Uhr beendet war, wurden zwei Lastkraftwagen mit den beschlagnahmten Schriftstücken beladen und unter starker Bedeckung nach dem Polizeipräsidium gebracht. Ein wüstes Johlen brach beim Abrücken der Polizei aus allen Häusern und Nebenstraßen los. „Nieder!" und „Rot Front!" wurde im Chor gebrüllt. Eine Abteilung Schutzpolizei mußte daraufhin noch einmal das Straßenviertel mit dem Gummiknüppel säubern. Dabei kam es in der Umgebung des Bülowplatzes wieder zu Schlägereien.

In der Linienstraße wurde ein Polizeibeamter von seinem Trupp abgedrängt, und die Menge schlug ihm den Tschako vom Kopf. Der Beamte zog seinen Revolver und gab einen Schreckschuß ab. Die zu Hilfe eilenden Kameraden konnten ihn darauf von der Menge befreien. Bis in die Abendstunden durchstreiften Patrouillenwagen der Schutzpolizei die Zugangsstraßen und zerstreuten die immer von neuem sich bildenden Ansammlungen.

*

Auf die Kunde von der polizeilichen Aktion im Karl Liebknecht-Haus rotteten sich die Arbeitslosen vor dem Arbeitsnachweis in der Gormannstraße zusammen und marschierten unter Führung jugendlicher Kommunisten durch die Mulackstraße, Alte Schönhauser Straße und Schendelstraße nach dem Bülowplatz. Hier kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei, die den Zug auflösen wollte. Den Beamten gelang es auch hier, ohne Gebrauch der Schußwaffe die Ruhe wiederherzustellen. Mehrere Verhaftete wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Großfeuer in Dortmund.

Die Ausstellung „Der Mensch" verbrannt.

Dortmund, 18. Februar. In der nach vielen anderen Städten auch in Dortmund zur Ausstellung gelangten deutschen anatomisch-hygienischen Ausstellung „Der Mensch", deren Heimatsitz München ist, brach in der vergangenen Nacht aus noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, das an den leicht brennbaren Präparaten und an der Holzhalle, in der die Ausstellung untergebracht war, reiche Nahrung fand und sich schnell ausbreiten konnte. Die Dortmunder Feuerwehr rückte sofort mit vier Löschzügen aus und nahm mit einer großen Anzahl von Schlauchleitungen die Bekämpfung des Feuers auf. Nach einstündiger Tätigkeit war der Brand zwar gelöscht, jedoch ist die Ausstellung vernichtet. Von dem Ausstellungsmaterial der wertvollen Präparate und Modelle ist gar nichts übriggeblieben. Die große Holzhalle, die vor einigen Jahren anläßlich der Handwerker- und Gewerbeausstellung zu Restaurationszwecken errichtet worden war, ist vollständig niedergebrannt. Es ragen von ihr nur noch einige verkohlte Seitenstreben aus dem Boden. Wie schnell das Feuer an den Präparaten Nahrung gefunden haben muß, geht daraus hervor, daß die Feuerwehr nach einer Stunde den Brand gelöscht hatte, und daß trotzdem von der ganzen Ausstellung nur eine dünne Schicht Asche übriggeblieben ist, so daß fast keine Aufräumungsarbeiten notwendig sind.

Der Schaden ist unberechenbar und dürfe sich auf viele hunderttausend Mark belaufen. Die in einer provisorischen Holzhalle untergebrachte Ausstellung, die schon seit Jahren zahlreichen deutschen Großstädten gezeigt wurde und im Frühjahr nach Amerika überführt werden sollte, stellt das Lebenswerk des bekannten Münchener Universitätsplastikers Emil Ed. Hammer dar.

Eine Erklärung der polnischen Regierung.

Zur deutsch-polnischen Uebereinkunft.

In Nr. 37 der „Deutschen Rundschau" vom 14. d. Mts. waren verschiedene Maßnahmen lokaler polnischer Stellen erwähnt worden, die mit der deutsch-polnischen Uebereinkunft vom 31 Oktober v. J. in Widerspruch stehen. Im einzelnen war folgendes angeführt:

1. das Gut des Landwirts Schreiber in Ploetzig (Ploczycz) sei durch das Liquidationsamt enteignet worden.

2. der Witwe des Ansiedlers Schmidt in Ronek (Rojewo) sei vom Posener Bezirkslandamt mitgeteilt worden, die Behörde mache vom Wiederkaufsrecht Gebrauch.

3. Der Stadtpräsident in Bromberg habe im Falle der Frau Klara Dittmann, deren polnische Staatsangehörigkeit schon längst festgestellt ist, unter dem 25. Januar d. J. entschieden, daß sie die polnische Staatsangehörigkeit nicht besessen habe.

4. Aehnlich sei der Fall des Werkmeisters Ficht gelagert, der im September 1929 in seiner Staatsangehörigkeitsfrage ein obsiegendes Urteil vom Oberverwaltungsgericht in Warschau erwirkt habe, dessen polnische Staatsangehörigkeit vom Bromberger Stadtpräsidenten aber erneut bestritten worden sei.

Hierzu wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, die Polnische Regierung habe zu den einzelnen Fällen folgende Aufklärung gegeben:

zu 1. Die polnische Zentralbehörde hat beim Liquidationsamt wegen des Falles Schreiber angefragt. Das Liquidationsamt hat erklärt, es sei unmöglich, daß eine solche Maßnahme von ihm getroffen worden sei. Seit dem Abschluß der deutsch-polnischen Uebereinkunft habe sich das Liquidationsamt jeder derartigen Maßnahme enthalten;

zu 2. Die Feststellungen der Polnischen Regierung über diesen Punkt sind noch nicht abgeschlossen;

zu 3. Durch die Entscheidung der sogenannten technischen Kommission zur Prüfung der Staatsangehörigkeitsfragen ist die polnische Staatsangehörigkeit der Frau Dittmann Ende 1929 einwandfrei festgestellt. Dem Stadtpräsidenten in Bromberg ist dieser Sachverhalt durch ein Versehen, das die Polnische Regierung bedauert, nicht mitgeteilt worden. Seine irrtümliche Entscheidung ist inzwischen wieder zurückgenommen worden;

zu 4. Auch im Falle Ficht ist die polnische Staatsangehörigkeit unter dem 12. Februar d. J. polnischerseits anerkannt worden.

*

Wir sind, so schreibt dazu die „Rundschau" weiter, der Polnischen Regierung für ihre schnelle und einsichtige Antwort zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Daß es sich bei dem Fall Schreiber nicht um eine Liquidation im Sinne der Liquidationsbestimmungen des Versailler Vertrages, sondern um die Räumung eines annullierten Ansiedlers nach Anwendung des Vorkaufsrech-



Gesandter Köster erkrankt.

Der deutsche Gesandte in Belgrad, Dr. Köster, ist plötzlich an Blinddarmentzündung erkrankt, die einen operativen Eingriff notwendig machte. Infolge von Komplikationen wird der Zustand des Gesandten von den Aerzten als sehr ernst bezeichnet.

Aus Stadt und Land.

Po ien den 19. ebruar.

Der Mensch lebt nicht von dem, was er versteht, sondern von dem, was ihn trägt, und was größer ist als er. Reeg.

Der Term:n zur Abgabe der Einkommensteuere klärung

durch physische Personen ist einer Verfügung des Finanzminister zufolge vom 1. März auf den 1. Mai 1930 verlegt worden. Am 1. Mai müssen dann sowohl physische wie juristische Personen die Einkommensteuererklärung für 1930 abgeben.

Warnung vor allzu großer Vertrauens'eligkeit

In Berlin ist dieser Tage in der Steinmetzstraße eine Klavierlehrerin ermordet worden: sie hatte zwei jungen Burschen, die an der Tür ihrer Wohnung gebettelt hatten, Einlaß gewährt, ihnen in großem Mitleid zu essen gegeben und sie auch noch mit etwas Geld unterstützt. Zum Dank dafür haben die beiden die mitleidige Dame dann getötet, um in der Wohnung ungestört stehlen zu können, was stehlenswert war. Viel ist es nicht gewesen. Das die Meldung, auf eine kurze und knappe Form gebracht!

Und da schlägt man natürlich sofort die Hände über dem Kopf zusammen. Nicht darüber natürlich, daß die Dame so übergroßes Mitleid an den Tag gelegt, sondern darüber, daß sie ihr menschlich schönes Mitleid in so übergroße, geradezu rührende Vertrauensseligkeit gekleidet hat. Man sollte das nicht für möglich halten in unserer Zeit, in einer Zeit, in der immer und immer wieder gewarnt wird und gewarnt werden muß vor allzu großer Sorglosigkeit und allzu großer Leichtfertigkeit im Umgang mit Menschen, die man nicht kennt und zum erstenmal sieht. Wohl wahr, es ist eine Sache, die hauptsächlich die Großstadt angeht, aber auch die kleine Stadt, aber auch die, die auf dem Lande wohnen, sind mitschuldig, wenn von unbegreiflicher Vertrauensseligkeit geredet werden muß. Mitleid und Mildtätigkeit sind eine schöne und preisenswerte Sache, aber Mitleid und Mildtätigkeit dürfen unter den heutigen Verhältnissen nie so weit gehen, daß man die eigene Sicherheit außer acht läßt, daß man Menschen, die man noch nie zuvor gesehen hat, in eine abgeschlossene Wohnung oder in ein einsam gelegenes Gehöft einläßt, daß man sich ihnen auf einsamen, wenig begangenen Spazierwegen anschließt oder ihre Begleitung annimmt, als wenn es sich um langjährige Bekannte handelte! Besonders leichtfertig und vertrauensselig sind — das muß einmal offen gesagt werden — in dieser Hinsicht die alleinstehenden Frauen. Sie haben das berühmte „gute Herz", und das ist gewiß sehr schön; aber das gute Herz sollte sie nie zu Unvorsichtigkeiten verleiten, die sie vielleicht mit dem Leben bezahlen müssen, wie die arme Klavierlehrerin in Berlin. Raubüberfälle in Wohnungen sind etwas Alltägliches geworden, aber was nutzen alle Warnungen, wenn einer sich nicht warnen lassen will. Die Männer sollen natürlich nicht glauben, daß sie in dieser Hinsicht unfehlbar seien; aber in der Hauptsache müssen die Warnungen doch an Frauen und Kinder ergehen, und immer wieder muß ihnen zugerufen werden: Laßt euch belehren durch das, was durch allzu große Vertrauensseligkeit an Bösem verursacht werden kann, und laßt, wenn Ihr allein seid, keinen Menschen, den Ihr nicht genau kennt, in eure Wohnungen!

„20 Zloty täglich durch leichte schriftliche Nebenarbeit".

Ein Kriminalbeamter der Ortspolizei Ostrowo entdeckte auf einer Streife eine Scheinfirma, die unter dem Namen „Zentral-Handels- und Adreß-Institut" in Ostrowo bestand. Der Verlauf der Untersuchung führte zur Verhaftung eines Wladyslaw Stanislawczyk aus Biskupice olob., Kreis Ostrowo. Der Verhaftete entpuppte sich als Betrüger, der in verschiedenen Tageszeitungen nachstehende Anzeigen veröffentlichen ließ:

„Siebzig bis achtzig Zloty (bzw. zwanzig Zloty täglich) können Personen in Stadt und Land durch leichte schriftliche Nebenarbeit verdienen. Informationen und wertvolles Arbeitsmaterial verschicken wir gegen Voreinsendung von 2,50 Zloty."

Auf Grund dieser Anzeige liefen annähernd tausend Briefe mit der Anfrage ein, worin diese Arbeit bestehe Der Betrüger konnte bis jetzt nur einer kleinen Anzahl Personen antworten, daß er nähere Informationen und das Arbeitsmaterial ihnen erst nach Einsendung von 2,50 Zloty übermitteln könne. Nach Erhalt des Geldes sandte er an die interessierten Personen eine Tube irgend eines Präparates „Ferolyt" mit der Anweisung, für dieses Präparat weiter Reklame zu machen. Eine Untersuchung ergab, daß das Präparat eine Mischung von Fett, Firnis, Terpentin und Petroleum war und zusammen mit der Tube einen Höchstwert von 30—50 Groschen hat. Der Betrüger wurde in Untersuchungshaft genommen und die beanstandeten Briefe und Postüberweisungen der Behörde zur weiteren Untersuchung übergeben.

Annahme von Postsendungen und Geldeinzahlung durch Dorfbriefträger

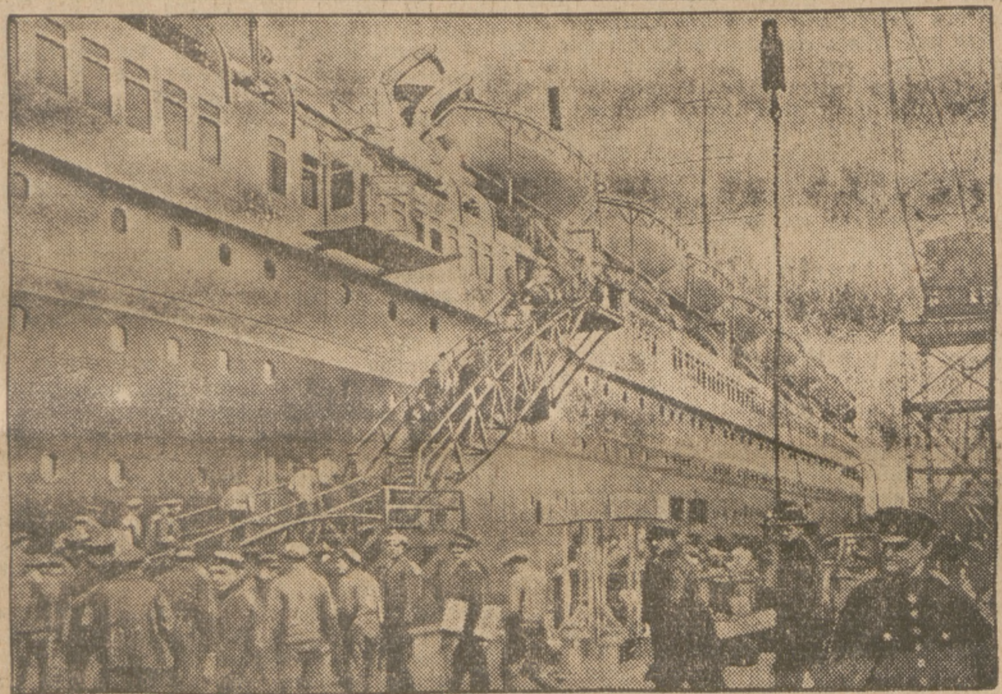
Nach den Postvorschriften müssen die bei Dorfbriefträgern aufgegebenen und registrierten Postsendungen und Geldeinzahlungen im Augenblick der Aufgabe bzw. der Einzahlung vom Absender persönlich in das Annahmebuch des Briefträgers eingetragen werden. Falls der Absender oder eine von ihm dazu beauftragte dritte Person nicht in der Lage sind, die Eintragung persönlich vorzunehmen, so kann diese in solchen Ausnahmefällen durch den Briefträger geschehen, jedoch unbedingt in Anwesenheit des Absenders. In jedem Falle muß eine derartige Eintragung durch die Unterschrift des Absenders bzw. einer dritten von ihm hierzu bevollmächtigten Person geschehen.

Unabhängig hiervon muß der Briefträger bei seinem nächsten Rundgang dem Absender die formelle Aufnahmebestätigung der gegebenen Postsendung oder Geldüberweisung einhändigen. Falls der Briefträger dem Absender eine derartige Bestätigung am nächsten Tage nicht zukommen läßt, hat sofort eine entsprechende Reklamation beim zuständigen Postamt bzw. Postagentur zu erfolgen.

Im eigenen Interesse, um nicht das Recht der Entschädigung für eine verlorengegangene Postsendung oder Geldsendung einzubüßen, müssen die Absender dafür Sorge tragen, daß die obigen Vorschriften strikte Beachtung finden und besonders, daß die Eintragung in das Annahmebuch im Augenblick der Aufgabe einer Postsendung und in Anwesenheit des Absenders erfolgt.

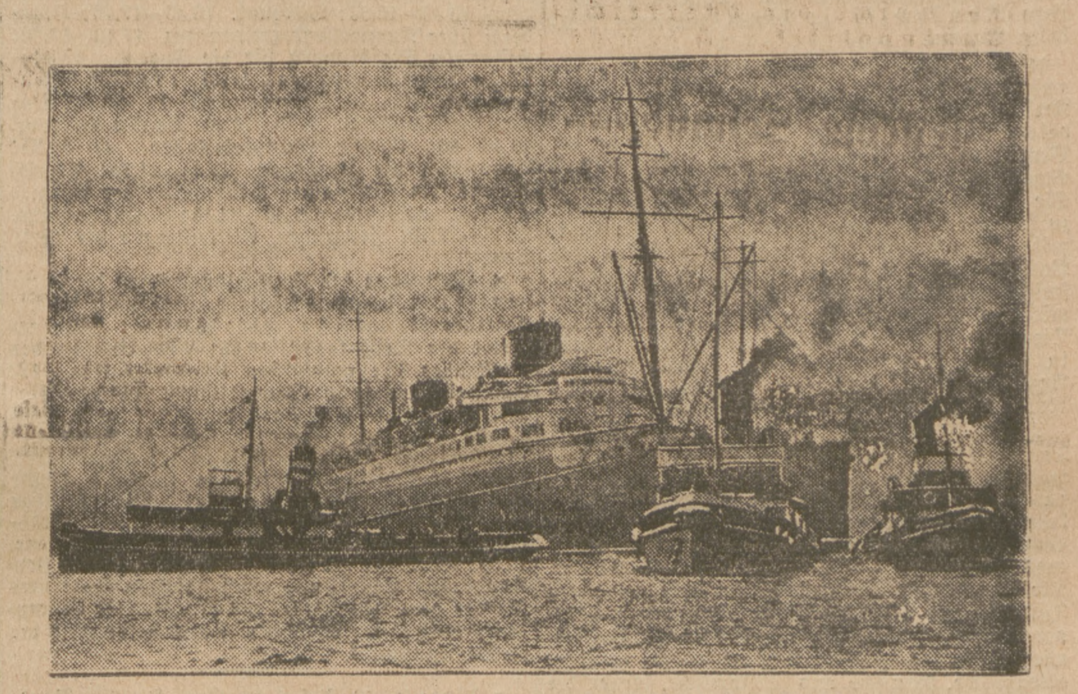
⨯ **Amtsniederlegung.** Der Stadtrat Stanislaw Robinski hat, dem „Kurjer" zufolge, sein Amt niedergelegt. Er war Dezernent für die Posener Messe.

⨯ **Der neue Aufsichtsrat der Provinzial-Feuersozietät.** Die Abteilung der Wojewodschaft wählte einen neuen Aufsichtsrat für die Posener Provinzial-Feuersozietät, und zwar: Dr. Trzcinski



Deutsch ands neuer Ozeanrie e.

Der neue 51 000 Tonnen große Vierschrauben-Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd sieht in Hamburg seiner Vollendung entgegen. Der Dampfer hat eine Länge von 285 Meter, eine Breite von 31 Meter und eine Höhe von 27 Meter. An Bord des Schiffes, das 2000 Passagiere befördern kann und eine Besatzung von rund 1000 Personen hat, befinden sich 48 unsinkbare Rettungsboote, in denen alle Passagiere und die gesamte Besatzung bequem Platz finden können. — Unser Bild zeigt eine Seitenansicht der „Europa"; es begibt sich gerade eine Arbeitskolonne auf das Schiff, um ihm den „letzten Schliff" zu geben.



„Europa" verläßt zum ersten Mal die Werft.

Der neue deutsche Riesendampfer „Europa" verließ am Montag zum ersten Mal die Werft von Blohm u. Voß in Hamburg, auf der das Schiff erbaut wurde. — Unser Bild zeigt das Abschleppen der „Europa" im Hamburger Hafen.

Das umstrittene Leibl-Bild.

Von Georg Brandt.

Die Sache wäre eigentlich recht spaßig, wenn sie nicht ihre recht ernsthafte Seite hätte.

Man könnte nämlich keine bezeichnendere Geschichte erfinden, als diese wirklich geschehene, um zu erläutern, wie weitgehend heute das Kunstinteresse zu einem Kunstbetrieb geworden ist.

Es handelt sich um folgendes: Auf der sehr ernsthaften Leibl-Ausstellung vom vorigen Jahre im Wallraf-Richartz-Museum in Köln erschien auch ein Bild „Porträt eines bayrischen Offiziers". Ein herrliches Gemälde. Es war mit Leibl signiert, und es bestand — nach seiner Qualität — nicht der geringste Zweifel, es ihm zuzuschreiben Es war bisher nicht bekannt gewesen, aber auf großen Kollektivausstellungen findet sich ja häufig Neues, bisher Entlegenes, und so wurde das bisher unbekannte Leibl-Bild mit großer Freude begrüßt.

Sehen wir uns dies Bild selbst zunächst an. Ein Porträt in ganzer Figur. Der Kopf fesselt ganz ungemein: ein schwarzbärtiges Gesicht; ein kühnes, belebtes Auge: ein Kopf, in dem sich Ernst und Energie bedeutend ausspricht, und der anzeigt, daß er seine Sache versteht. Die Uniform ist aufs einfachste und schlichteste gehalten, es tritt an ihr nichts, als die ganz schmucklosen Epaulettes und die Längsreihe der geschlossenen Knöpfe hervor. In vorzüglicher Weise — so wie man das nur bei vollgelungenen, hochklassigen Werken sieht — steht dieser einfache, etwas nüchterne Anzug in voller Harmonie mit diesem schlichten Kopfe und seinem Ausdruck. Das Ganze. ein schlagendes Werk, das sich dem Beschauer fest und bedeutend einprägt

Und nun kommt das Merkwürdigste: Im Anschluß an die Ausstellung meldet sich der Münchener Maler und ehemalige Professor der Kunstgewerbeschule Hans Blum und erklärt, daß dies Bild sein Werk sei. Erklärt das nicht nur, sondern macht es absolut glaubhaft. Er hat das Porträt seinerzeit in Auftrag erhalten, es stellt den Geschützgießmeister Stadelmann in Ingolstadt dar. Prof. Blum lebt noch, er ist jetzt Siebziger, die Angelegenheit ist ganz klar und eindeutig.

Was ist also geschehen? Das Bild ist aus dem Ausland auf die Kölner Ausstellung gekommen. Als es auf die Ausstellung kam, war die Signatur schon „umgeändert" worden, aus Blum war Leibl geworden. Dies Gaunerstückchen wäre nicht sonderlich interessant; denn solche Machenschaften sind — leider — im Kunstbetrieb durchaus keine Seltenheit.

Interessant ist etwas ganz anderes: Wenige Jahre vorher — wie sich jetzt nun ergeben hat — war das Bild, als Blumsches, auf einer öffentlichen Münchener Auktion für wenige hundert Mark ausgeboten worden und konnte nicht verkauft werden. Als Leiblsches hat dasselbe Bild, nur wenig später, eine ganz gewaltige Summe, gegen 100 000 Mark, erbracht. Das ist das Interessante — und Beschämende. Kann sich krasser zeigen, wie weit heute die ganz schiefe Einstellung zur Kunst sich gesteigert hat: daß Namen gesucht und gekauft werden, aber nicht Werke?

Die Sache bietet aber in diesem Falle noch besonderes Interesse. Man kann hier nicht sagen, daß die Kölner Ausstellung sich einen „Leibl" hat „anschmieren" lassen. Das Bild, das hier als Leiblsches ging, ist hochrangig, und könnte sehr wohl von Leibl sein, sowohl nach seiner Qualität wie nach seinem besonderen Ausdruck. Da ist also niemand, den man da mangelnden Verständnisses zeihen könnte. Der Fehler liegt gerade am anderen Ende: daß man dieses hochklassige Werk, weil es einen bescheidenen, nicht „prominenten" Namen trug, nicht als solches, nämlich als hochklassiges, erkannt hat. Blum hat keineswegs leiblmäßig malen wollen, er ist nicht einmal Schüler von Leibl gewesen. Sein Werk konnte für ein Leiblsches deshalb gehalten werden, weil es sehr gut war. Es heißt, daß die Produktion dieses Mannes sonst nicht bedeutend sei. daß ihm dies eine Werk so voll und rund gelungen sei. Das braucht noch nicht zu stimmen, wäre recht wohl noch nachzuuntersuchen.

Mehreres ist aus diesem tragikomischen Vorkommnis für den Kunstinteressierten zu lernen. Einmal: daß heute wie kaum je zuvor Namen gekauft werden und nicht Qualitäten. Dann. daß ein Bild eines bekannten Meisters noch keineswegs mit voller Sicherheit ihm zuzuschreiben ist, weil es seine Signatur trägt. Drittens aber und hauptsächlich: daß es nur einen Wert gibt, nämlich die Qualität, und nicht das Herumreden mit Namen und sonstigen Kunstschlagworten Und diese letztere, so einfache, Erkenntnis ist die Quintessenz auch jeder Kunsterziehung.

Das Los.

Jon sitzt in der Eisenbahn. Neben ihm ein älterer Herr.

„Verzeihung", sagt der ältere Herr, „mein Geld ist etwas knapp geworden Ich habe aber ein Lotterielos im Werte von sechzig Mark bei mir, das ich für die Hälfte verkaufen würde. Haben Sie Interesse dafür?"

„Hm", macht Jon. Guckt den älteren Herrn an, guckt das Los an. „W. Schulz" steht darauf gestempelt, „Kollekteur, Berlin."

Jon denkt nach und kauft das Los für dreißig Mark. Dann macht er sich mit dem anderen bekannt, und es stellt sich heraus, daß er Königsbauer heißt und auch nach Wien fährt.

Zwei Tage später — in Wien — kommt Königsbauer zu Jon. „Ich möchte das Los gern zurückkaufen", sagt er, und seine Stimme zittert.

„Zurückkaufen?" fragt Jon. „Warum?"

„Ich möchte es gern wiederhaben," stottert Königsbauer. „Ich zahle Ihnen volle sechzig Mark."

„Geben Sie doch zu," lacht Jon, „das Los hat wieder gewonnen?!"

Königsbauer senkt den Kopf. „Ja", sagt er, „mein Kollekteur telegraphiert mir eben, daß ich zehntausend Mark gewonnen hätte."

„Dann schlage ich vor", lacht Jon weiter, „wir teilen uns den Raub. Sie besorgen sich fünftausend Mark und kaufen mir das Los für diesen Betrag ab."

Der ältere Herr nickt, besorgt sich das Geld und zahlt Jon fünftausend Mark.

Eine halbe Stunde später telephoniert Jon mit seinem Freund Boos in Berlin. Hör mal," sagt er, „jetzt mußt du noch ein zweites Telegramm mit folgendem Wortlaut an Königsbauer aufgeben: Druckfehler in der Gewinnliste, leider Niete. Schulz. Kollekteur."

Zeitschrift für Ostrecht.

(Carl Heymanns Verlag, Berlin).

Das Dezemberheft 1929 bringt wieder eine Reihe von wichtigen Urteilen, die gerade für unser Gebiet interessant sind. Ueber die Stellung des Gläubigers, der sich Gegenstände des Schuldners im Wege der Sicherungsübereignung hat übertragen lassen, im Konkurse des Schuldners liegt ein Urteil des Höchsten Gerichts in Warschau vor, in dem dieses Gericht sich der Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichts anschließt, und dem Gläubiger nur ein Absonderungsrecht zuerkennt. Durch ein Urteil des Höchsten Gerichts ist die Frage entschieden worden, ob darin, allein, daß der Gläubiger den Hypothekenbrief nebst Löschungsbewilligung trotz Zahlung der Schuld nicht herausgegeben hat, ein Vorbehalt liegt, der ihn berechtigt, noch nachträglich eine Aufwertung zu verlangen. Das Gericht hat diese Frage verneint, da alles auf die Zahlung und die dabei abgegebenen Erklärungen ankomme. Damit sind viele Streitfälle, in denen der Gläubiger noch Rechte zu haben glaubte, entschieden. Auf dem Gebiete des Geldwesens hat das Oberste Gericht entschieden, daß es keine Möglichkeit gebe, einen Verzugsschaden deshalb zu verlangen, weil in der Zeit des Verzuges im Jahre 1925 der Geldwert des Zloty im Verhältnis zur deutschen Mark gefallen sei. Die Entscheidung bezieht sich allerdings auf den Anspruch eines deutschen Liquidierten. Sie wird aber jedenfalls auch auf ganz privatrechtliche Verhältnisse angewandt werden müssen und zeigt, wie wenig noch der Begriff des Geldes gewertet wird. Den Gläubigern, die von ihren Schuldnern während der zweiten Inflation durch Verzug um einen Teil ihrer Forderung gebracht worden sind, nimmt das Urteil eine vielleicht noch bestehende Hoffnung Ein ausführliches Urteil des Obersten Gerichts behandelt die Frage der Schenkungssteuer bei der Ueberlassung von Rittergütern durch eine Mutter an ihre beiden Söhne. Das Urteil ist für alle diejenigen wichtig, die derartige Ueberlassungsverträge abschließen. Leider hat das Urteil mit keinem Worte entschieden, inwieweit eine Ausstattung eines Kindes, wie sie hier vorliegt, der Schenkungssteuer unterliegt. Denn eine Ausstattung ist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nur

aus dem Kreise Strelno, Stadtpräsident Barciszewski, Gnesen, Starost Kasprzak, Samulski-Posen, Buczkowski, Kreis Bromberg, Mazur, Kreis Posen, Michalski, Znin. Die Sitzung des Wojewodschafts-Kreistages beginnt am 11. März.

× **Beschlagnahmt** wurde gestern wieder einmal die Kattowitzer „Polonia“ wegen des Leitartikels „Außerhalb des Privilegs und der Kritik“, der die Tätigkeit des Marschalls Piłsudski bespricht, ferner der „Dziennik Poznański“ wegen des Leitartikels „Skandalöse Prozeßsucht“.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt und gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—3, für Landbutter 2,40—2,50, für das Liter Milch 38 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 2,25—2,60. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 30, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40 bis 50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Zwiebeln 2 Pfd. 25, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, Aepfel 0,50 bis 1,40, für eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2,00—2,10, für das Pfund Ente 2,00 bis 2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2—2,40, Hechte 1,80—2,40, Karpfen 2—2,50, Zander 3—3,50, Karauschen 1,20—2, Bleie 1,20—1,60, Barsche 0,80—1,40, Weißfische 40—80 Groschen.

× **Der Posaunenchor des Evangelischen Vereins junger Männer, Posen,** erfreute am vergangenen Sonntag die Kranken des Diakonissenhauses mit klangvollen Vorträgen unter Leitung des Sohnes des erkrankten Dirigenten Köhler. Acht Weisen des neuen Gesangbuches trugen die Posaunenbläser unter Führung ihres jungen Dirigenten in recht lieblicher Art vor, die die Patienten und viele Zuhörer erfreuten. Den Zuhörern wurden die Reihenfolgen überreicht, die den zu Herzen gehenden Wortlaut der Lieder brachten. Möchte doch der Posaunenchor des E. V. j. M. mit seinen Vorträgen die Kranken noch recht oft erfreuen!

× **Justizpersonalnachricht.** Der Staatsanwalt beim Appellationsgericht in Posen Joffé ist zum 1. März nach Kattowitz als Präsident des Bezirksgerichts versetzt worden.

× **Personalnachricht.** Der Papst hat den Pröpst der Fronleichnamskirche und Dekan von Posen Leon Rankowski zu seinem geheimen Prälaten ernannt.

× **Verflogener deutscher Luftballon.** Sonntag nachmittag ging auf dem Vorwerk Przeciwnica, Kreis Obornik, ein Luftballon nieder. Der Gondel entstiegen vier Herren; ihrer nahm sich an der Vorwerkspächter Tomaszewski und fuhr sie nach Samter, wo sie von der Polizei verhört wurden. Sie erklärten, sich infolge des Nebels verflogen zu haben und aus Deutschland zu sein. Ein Polizeibeamter brachte die Flieger nach Posen zur Polizei. Nach nochmaligem Verhör wurden sie freigelassen und konnten nach einigen Stunden mit dem Ballon wieder nach Deutschland reisen. Die Flieger waren Mitglieder eines Ballonklubs in Bitterfeld, Provinz Sachsen, Führer war der Arzt Dr. Giese, Passagiere Rechtsanwalt Federowski, Chemiker Koerner und Hoefer.

× **Tanzbühne Bodenwieser,** eine berühmte Tanzvereinigung unter Führung der Tanzreformatorin Gertrude von Bodenwieser, Prof. an der Staatl. Akademie für Musik in Wien, kommt nach Posen und gibt hier ein einziges Gastspiel am Sonntag, 23. d. Mts., 12 Uhr mittags im Saale des Lichtspieltheaters „Słońce“. Die Tanzgruppe besteht aus zehn jungen, schönen Tänzerinnen. Im Programm die schönsten Tanzpoeme von Chopin, Mozart, Glazunow, Bortkiewicz, sowie die schönsten Nationaltänze: deutsche, altenglische, spanische und südslawische, ferner die lustigen Tanzparodien, altorientalische Tanzparodie und Tangoparodie. Karten zum Preise von 2—6 Złoty sind in der Zigarrenhandlung von Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße, Fernsprecher 56—38, zu haben.

× **Tot aufgefunden** wurde gestern nachmittag der in der Fabrik „Akwawit“ beschäftigte 23jährige Chemiker Adam Wojdyla.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Al. Swiekielkin, ul. Matejki 50 (fr. Neue Gartenstraße), aus der Wohnung 55 Paar Schuhe (braune und Lackschuhe) im Werte von 2200 Złoty, gezeichnet A. S.; einer Marja Kosmowska aus Cześwica, Kreis Jarotschin, auf dem Bahnhof im Wartesaal 4. Klasse ein Koffer und ein Korb mit zwei dunkelblauen Kleidern, drei Sommerkleidern, einem dunklen Damenmantel, sechs Hemden, sechs Schürzen, zwei Paar Schuhen und 40 Złoty im Gesamtwerte von 450 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei starkem Rauhreif und klarem Himmel fünf Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 20. Februar: 7.09 und 17.20 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 15.—22. Februar.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,56 Meter, gegen + 0,47 Meter gestern früh.

× **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 20. Februar. 12—12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.40—14: Konzert aus der Warschauer Philharmonie. 14—14.15: Notierungen der Effekten. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35—16.55: Bildfunk. 16.55—17.10: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17.10—17.30: Historische Erzählungen für die Jugend. 17.30—17.45: Wirtschaftsfragen. 17.45—18.45. Solistenkonzert. 18.45—19: Beiprogramm. 19—19.20: Akademische Plauderei. 19.20—19.40: Landw. Vortrag. 19.40—20: Landw. Radiobriefkasten. 20—20.25: Französisch für Anfänger. 20.30—21.30: Abendkonzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21.30—22.15: Politische Witze. 22.15—22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Donnerstag, 20. Februar. Königswusterhausen. 9 Uhr: Berliner Redensarten. 9.30: Vortrag: „Wie arbeitet der Reichstag?“ 10.35: Mitteilungen des Verbandes der preußischen Landgemeinden. 12: Schallplatten. 14.30: Jugendstunde. 15: Vortrag: „Die hygienische Erziehung des Schulkindes durch Schule und Elternhaus“. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Vergangenheit in der Gegenwart“. 16.30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17.30: Dichterstunde. 17.55: Vortrag: „Weltpolitische Stunde“. 18.20: Vortrag: „Fragen der Kapitalsanlage“. 18.40: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag: „Welt und Mensch“. 19.30: Vortrag: „Die Beschaffung einwandfreien Saatgutes für den deutschen Wald“. 20.30: „Kollege Crampton“, Komödie. Nach den Abendmeldungen bis 00.30: Tanzmusik.

* **Pudewitz,** 18. Februar. Der „Deutsch. Rundschau“ wird von hier berichtet: In Mislenzinek bei Pudewitz hatte sich eine Zigeunerbande in den großen Waldungen niedergelassen. Eines Nachts statteten zwei Zigeuner dem Fleischermstr. Kabott mit Revolvern bewaffnet einen Besuch ab. Als sie gerade dabei waren, eine Fensterscheibe herauszunehmen, um in das Haus eindringen zu können, erwachte Kabott durch das Hundegebell und verfolgte die Einbrecher. Auch der zwanzigjährige Sohn des Fleischers war aufgestanden, um die Banditen zu verfolgen. Die Zigeuner hatten sich unweit der Gebäude versteckt. Als K. in ihre Nähe kam, gab ein Zigeuner einen Schuß auf ihn ab, der den Fleischermeister in den Kopf traf und dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Polizei wurde von dem Morde sofort benachrichtigt, welche die Verfolgung der Banditen aufnahm. Das Zigeunerlager wurde von der Polizei umstellt. Da der eine von den Mördern die Flucht ergreifen wollte und auf Anruf des Polizisten nicht stehen blieb, wurde er erschossen. Der zweite Täter wurde festgenommen.

* **Pudewitz,** 18. Februar. Am Freitag wurde in der Nähe des Bahnhofs der Marja Lukasik aus Biskupitz die Handtasche mit einigen Złoty geraubt. Als Täter ist ein Józef Przydryga von hier ermittelt worden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 18. Februar. Der katholische Friedhof ist so voll Gräber, daß eine Vergrößerung unbedingt nötig ist. Die Kirchengemeinde beabsichtigt zu diesem Zweck einen angrenzenden Acker des Landwirts Kruschel zu erwerben und einen neuen Friedhof zu errichten. Der Friedhof wird seit etwa 150 Jahren von der Kirchengemeinde benutzt, und es ist kein Wunder, daß bei einer 13 000 Seelen zählenden Gemeinde der Friedhof mit Gräbern überfüllt ist. — Am Sonntag, 9. d. Mts., fand im Gasthof Kostyra in dem benachbarten Godziszewo ein Tanzvergnügen statt. Während des Vergnügens kam es zwischen angetrunkenen jungen Leuten zu einer Schlägerei. Bierflaschen und Biergläser traten in Tätigkeit. Zwei Gäste wurden durch Glassplitter erheblich verletzt. Man verschonte auch den Gastwirt nicht, der ebenfalls durch Glassplitter verwundet wurde. Die Polizei stellte unter den Kämpfenden Ruhe und Ordnung wieder her und leitete eine Untersuchung sowie ein Strafverfahren ein. — Am letzten Jahrmarktstage hatten Diebe gute Geschäfte gemacht. Dem Gastwirt Sobczak wurden 50 zł bares Geld gestohlen, dem Gastwirt Grzesko Wäsche, Kleider, Schuhzeug für etwa 600 zł und dem jüdischen Kultusbeamten Neumann wurden ebenfalls zwei Anzüge, Schuhe, Wäsche und andere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 500 Złoty gestohlen. — Eine eigenartige Entführungsgeschichte wird hier erzählt, an die wir einstweilen nicht glauben wollen, bis die Behörden darin Klarheit schaffen. Einem jungen Manne aus unserer Stadt begegnete am Sonntag, dem 9. d. Mts., auf der Landstraße zwischen Godziszewo und Chobienice ein Auto. Darin saß ein besser gekleideter Herr. Er lud den jungen Mann in sein Auto, und seit dem Tage ist der Genannte verschwunden. Es war ein Lehrling des Tischlermeisters Gislar von hier. Er soll einen Brief aus Warschau oder einer Ortschaft bei Warschau an seine Angehörigen geschrieben haben, den man der Polizei übergeben hat. Es wird immer schöner. Nun werden sogar junge Männer entführt, sonst war das nur der Fall bei jungen Mädchen!

* **Bromberg,** 18. Februar. Der Polizei gelang es, eine 24jährige weibliche Person zu verhaften, die sich als die Frau eines Bankiers ausgab. Wie festgestellt wurde, hat die Verhaftete in verschiedenen Geschäften Pelze und andere Waren für Wechsel erworben und sich dabei falscher Ausweispapiere bedient. Die Wechsel wurden natürlich nicht eingelöst. Man verhaftete die Schwindlerin, die bereits vier Pelze auf diese Weise an sich gebracht hatte, als sie mit ihrem Beutestück in einen Zug steigen wollte. Die vier Pelze, die einen Wert von 7000 Złoty darstellen, wurden der Schwindlerin abgenommen.

* **Crone,** 18. Februar. Unschuldig in Verdacht geraten, den Raubüberfall auf den Kaufmann Rejska ausgeführt zu haben, ist der Friseur Marjan Rubis. Wie wir berichtet haben, wurden dem Ueberfallenen gegen Zahlung von 300 zł anonym mitgeteilt, daß Rubis der Täter sei. Auf Grund einer daraufhin erstatteten Anzeige wurde er verhaftet und nach Bromberg geschafft, dort aber sofort wieder nach Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft entlassen, da keine Verdachtsmomente gegen ihn vorliegen. Es beruht weder auf Wahrheit, daß bei Rubis Pelze gefunden wurden, noch daß er mit Gefängnis vorbestraft ist.

* **Czarnikau,** 18. Februar. Die hiesigen Märkte werden anstatt Sonnabends schon Freitags stattfinden. Die Satzung ist bereits genehmigt.

* **Gnesen,** 18. Februar. Bei einem Vergnügen in Obłaczkowo erschienen auch drei bekannte Raufbolde: Paweł Müller, Antoni Kruczyński und Józef Ziółkowski aus Wreschen, zwei mit Bajonetten bewaffnet. Bald war ein Streit im Gange, bei dem Stanisław Bączkowski, Józef Lemierz und Zygmunt Nowakowski aus Obłaczkowo verletzt wurden. Die Täter wurden verhaftet.

* **Gnesen,** 18. Februar. Gestern früh 8 Uhr wurde bei Jelonek der 64jährige Karl Gellner von einem Autobus überfahren. Er erlitt den Bruch beider Beine.

* **Gnesen,** 17. Februar. Auf Anregung der Kreiskrankenkasse hat der Magistrat eine Rettungsbereitschaft angeschafft. — Der Landwirt Paul Derwanz in Winiary verkaufte seine 121 Morgen große Wirtschaft für 75 000 Złoty an Jan Rutkowski aus Goślinowo.

* **Gostyn,** 17. Februar. Am Donnerstag wurde in Dąbrówka, Kr. Gostyn, in einem Garten die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter des Kindes ist die 18jährige unverehelichte Stanisława B.

* **Inowrocław,** 17. Februar. In Dąbrowa biskupia ist die früher Wilhelm Rammsche Motormühle im Wege der Zwangsversteigerung für 130 000 Złoty in den Besitz des Ingenieurs Scheuer übergegangen.

* **Inowrocław,** 18. Februar. Am Freitag und Sonnabend wurde unser deutsches Gymnasium durch den Regierungsrat Dr. Łuczewski vom Posener Schulkuratorium einer eingehenden Prüfung und Besichtigung unterzogen. Die Visitation erstreckte sich auf alle sechs Gymnasialklassen und wurde in allen Hauptfächern abgehalten. In den Nachmittags- und Abendstunden nahm der Visitator eine genaue Durchsicht sämtlicher Schülerhefte vor. Das Ergebnis der Visitation war befriedigend, und der Regierungsrat brachte dem Direktor Henkel und dem Lehrerkollegium seine Anerkennung zum Ausdruck. Unter anderem bemerkte Dr. Łuczewski, daß das Pensum in allen Klassen den staatlichen Programmen angepaßt und die Möglichkeit zur Entwicklung der Anstalt gegeben sei.

* **Kempen,** 17. Februar. Bei einer Hochzeit in Ludwinów erstach der 20jährige Edward Matusiak aus Ludwiny den 19jährigen Franciszek Plonka aus Ludwinów.

* **Kosten,** 17. Februar. Einem G. sagte eine Zigeunerin wahr und erhielt dafür 2 Złoty, die sie jedoch bald mit dem Bemerken zurückbrachte, daß sie unentgeltlich gewahrsagt habe. Bei der Gelegenheit erfuhr die Zigeunerin, daß G. 400 Złoty im Hause hatte. Sie erklärte, daß das Geld bis zum nächsten Tage auf 4000 Złoty anwachsen könne. Am nächsten Tage waren die 400 Złoty mit der Zigeunerin verschwunden.

* **Michorzewko, Kr. Neutomischel,** 18. Februar. In der Nacht zum 12. d. Mts. drangen Diebe in das Kolonialwarengeschäft von Józef Kęse ein und stahlen aus einer eisernen Kassette, die erbrochen wurde, 860 Złoty Bargeld, Assignate der staatlichen Anleihe im Werte von 1706,30 Złoty, ferner drei Kartons Schokolade „Goplana“, drei Büchsen Bonbons, 40 Stück Seife, 280 Zigaretten, 100 Zigarren, 10 Zitronen, zehn Päckchen Streichhölzer, 6 Paar seidene Damen-Strümpfe, 12 Flaschen Obstwein. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 2947 Złoty. — In derselben Nacht stahlen Diebe aus dem Stalle des Oberförsters Emig in Wonsowo eine etwa 60 Pfund schwere Pölke. Die Untersuchung zur Ermittelung der Diebe führt in beiden Fällen die Staatspolizei in Kuschlin.

S. **Obornik,** 18. Februar. Am Sonntag veranstaltete der Landwirtschaftliche Verein im Saale von Narożyński eine Kaffeetafel, zu der sich der größte Teil der Mitglieder mit Damen eingefunden hatte. Nachdem man sich mit Kaffee und dem mitgebrachten Kuchen gestärkt hatte, begrüßte der Vorsitzende, Gutsbes. E. Mund-Kowanowo, die Erschienenen. Hierauf hielt Gartenbaudirektor Reissert einen Vortrag, in dem er die großen Frostschäden des vergangenen Winters behandelte und vielerlei gute Ratschläge gab, in welcher Weise noch manches gerettet werden könnte, wenn auch zum Teil nur auf einige Jahre. Auch gab er Fingerzeige für die Neuanlage von Obstgärten, die hie und da in Betracht kommen wird, sowie für die zweckmäßige Behandlung der Obstbäume und Sträucher überhaupt, die beste Verwertung des Obstes usw. Der Dank der Versammlung wurde Direktor Reissert noch besonders durch den Vorsitzenden ausgesprochen. Eine Broschüre, in der Direktor Reissert die wichtigsten Punkte niedergelegt hat, fand zahlreiche Abnehmer. Es wurde beschlossen, im Spätherbst eine Obstpackstunde abzuhalten. Der gemütliche Teil dehnte sich in der besten Stimmung bis zu später Stunde aus.

unter gewissen Bedingungen Schenkung. Ein weiteres Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts spricht aus, daß auf allen von Deutschland übernommenen Gebieten der Provinzen Posen und Pommerellen nur die Steuergesetze gelten, soweit sie nicht inzwischen aufgehoben sind, die am 1. 1. 1919 in Deutschland und Preußen galten, nicht aber diejenigen, die nach diesem Zeitpunkt dort erlassen worden sind. In der Zeitschriftenschau finden wir einen Hinweis auf die Enquete, die die Zeitschrift „Ruch Prawniczyj ekonomiczny“ über die staatsrechtlich und politisch wichtige Frage veranstaltet hat, ob das Pressedekret noch gültig ist. Fast alle Befragten haben diese Frage verneint. Die Gerichte stehen bekanntlich auf einem anderen Standpunkte. Unter den Aufsätzen des Heftes ist der Aufsatz des Professors Landau über die Verträge fremder ausländischer Firmen mit den Organisationen der Sowjetunion über technische Hilfe, d. h. über die Einrichtung von neuen Fabriken und Einführung neuer Produktionsmethoden hervorzuheben. Außerdem enthält das Heft auch Beiträge bezüglich der übrigen Oststaaten. Die Zeitschrift wird für denjenigen, der sich mit Rechtsfragen befassen muß, immer wertvoller, da sie sich bemüht, die wichtigen Entscheidungen, die überhaupt nicht veröffentlicht worden oder doch in Zeitschriften verstreut sind, gesammelt dem Leser darzubieten.

Büchertisch.

—* **Neues aus Paul Kellers „Bergstadt“.** Wir haben an sich keinen Mangel an Monatsschriften, großen und kleinen, illustrierten und unillustrierten, und je nach seinem Geldbeutel und seinen Neigungen wird der eine zu dieser, der andere zu jener greifen. Wer aber eine Familienzeitschrift sucht, die diesen Titel wirklich verdient, die also unbedenklich auch den Kindern in die Hand gegeben werden kann, dem sei die von Paul Keller, dem gemütvollen Erzähler, herausgegebene Zeitschrift „Die Bergstadt“ (Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1. Monatl. 1,50 Rm.) empfohlen. Jeden Monat erscheint ein starkes, reich illustriertes Heft, das so viel an Unterhaltendem und Belehrendem, an Nahrung für den Geist und an Freude für die Augen bringt, daß man einen ganzen Monat davon zehren kann. Eben hat der Verlag uns das Februarheft auf den Tisch gelegt. Aus der Fülle von Beiträgen, die es enthält, können wir nun kurz das Wichtigste herausgreifen. Wir nennen von erzählenden Beiträgen die Romane „Drei Brüder suchen das Glück“ von Paul Keller und „Die Königreiche der Trine Hansen“ von Anna Hilaria von Eckhel, sowie die Novellen „Erasmus Bombach“ von Roland Betsch und „Mena House“ von E. von Uhde-Weech; von Aufsätzen, die zum Teil reich illustriert sind, „Aus dem Reiche der drei blauen Wellenlinien“, eine Studie über Kopenhagener Porzellan von Jos. Soyka, „Wie am Schnürchen“, kunstphilosophische Betrachtung über Marionetten von Dramaturg Emanuel Zangerle, „Das goldene Prag“, eine Wanderung durch Tschechiens Hauptstadt, von Prof. Walter Bombe, „Stätten der Arbeit“ von Jakob Eisler, „Begegnung mit einem flügellosen Vogel“ von Annie Francé-Harrar, „Die interessanteste Landschaft Schwedens“ von F. Mewius. Besondere Erwährung verdient „Der bunte Bogen“, der mit seinen Anekdoten, kurzen Geschichten und Abhandlungen gerade den rechten Lesestoff für den häufig nicht zu schwerer Lektüre aufgelegten Menschen von heute bringt. Gute ein- und mehrfarbige Kunstblätter beleben das Heft, das man mit dem Wunsche aus der Hand legt, bald das nächste vor sich zu haben.

Neue Autokarte von Ostpreußen und der Freien Stadt Danzig. Die Geographische Verlagsanstalt Ludwig Ravenstein A.-G., Frankfurt a. M., hat soeben eine neue große Autokarte von Ostpreußen und der Freien Stadt Danzig im Maßstabe 1 : 300 000 herausgegeben, die von allen interessierten Kreisen lebhaft begrüßt werden dürfte. Die Karte reicht im Westen bis zur Linie Berent—Bromberg, im Süden Bromberg—Lomza, im Osten und Norden schließt sie mit der Reichsgrenze ab, wobei das Memelland auf einer Beikarte erscheint. Bei der eingehenden Plattenberichtigung nach amtlichem Material fanden auch die Autotransitstraßen gebührende Berücksichtigung. Die Zollübergangsstellen sind deutlich markiert. Das klassifizierte Straßennetz mit Kilometerangaben unter Hervorhebung der Hauptdurchgangsstraßen ist sorgfältigst neu bearbeitet. Bei der Größe der Karte von 82×110 Zentimetern ist unter Berücksichtigung des klaren sechsfarbigen Steindrucks der Preis von 4 Rm. für die Karte in Taschenformat und 8 Rm. für die aufgezogene Karte als durchaus mäßig zu bezeichnen. Die Karten können von allen Buchhandlungen und direkt vom Verlag bezogen werden. Wir hoffen, daß die Neuerscheinung dem Ravensteinschen Verlag, der in diesem Jahr auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, zu den alten neue Freunde werben wird.

Kunst und Wissenschaft.

Fritz Busch-Konzert im Weltrundfunk. Die Mitteldeutsche Rundfunk A.-G. in Leipzig veranstaltet in der Nacht vom 12. zum 13. März d. Js von 0.30—1.30 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) ein Sinfoniekonzert der Dresdner Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch. Das Konzert wird auf Europa und durch den Kurzwellensender Königswusterhausen (Welle 31,38 Meter) auf die ganze Welt verbreitet. Das Programm umfaßt Karl Maria von Webers Oberon-Ouvertüre, das Siegfried-Idyll von Rich. Wagner und Ludwig van Beethovens II. Sinfonie.

— **Leipzig.** Die Firma C. G. Boerner in Leipzig teilt mit, daß sie im Mai wieder eine große Kupferstich-Versteigerung abhält, die Dubletten aus der Eremitage und anderen staatlichen Museen der Sowjetunion enthält. Wichtige Abteilungen dieser Versteigerung sind Holzschnitt-Inkunabeln, ein großes Rembrandt-Werk und englische Schabkunstblätter und Farbendrucke des 18. Jahrhunderts. Diese Versteigerung wird vom 7.—9. Mai stattfinden und zwar im Anschluß an eine Versteigerung alter Handzeichnungen, die am 5. und 6. Mai zum Ausgebot kommen sollen. Es handelt sich um alte Handzeichnungen aus den Sammlungen des verstorbenen Geheimrats Ehlers in Göttingen und des ehemaligen Direktors der Firma Brown Bovery & Cie., Dr. Haa, Mannheim. Die Kataloge erscheinen Ende März.

Das 18. Deutsche Bachfest der Neuen Bach-Gesellschaft findet in der Zeit vom 4. bis 6. Oktober in Kiel statt unter der künstlerischen Leitung von Professor Dr. Fritz Stein.

Das Zuckerrestriktions-Problem.

✝ Der Weltzuckermarkt ist in der letzten Zeit durch Gerüchte über kubanische Restriktionspläne mehrfach stark beunruhigt worden. Selbst als aus Kuba prompt Dementis eintrafen, ist die Aufwärtsbewegung nur für eine kurze Zeit unterbrochen worden, dann stiegen die Zuckerpreise wieder, die sich bis dahin seit Jahr und Tag langsam, aber sicher nach unten bewegt hatten. Man flüsterte sich an den Zuckerbörsen in Hamburg, New York, London, Prag und Warschau zu, dass die kubanische Restriktion vielleicht zunächst wirklich gar nicht geplant, sondern nur ein Versuchsballon gewesen sei, aber jetzt, nachdem man in Kuba gesehen hätte, wie stark preistreibend schon ein blosses Gerücht gewirkt habe, frage man sich, ob der richtige Zeitpunkt für eine neue Restriktion nicht doch gekommen sei. Nur wären die Kubaner natürlich viel zu kluge Geschäftsleute, um ohne weiteres ihre Pläne der Oeffentlichkeit preiszugeben und so der Konkurrenz Gelegenheit zu geben, Ware anzusammeln, um sie rechtzeitig zu guten Preisen loszuschlagen. Man berief sich darauf, dass Kuba ja schon einmal eine Restriktion durchgeführt und nur wieder aufgegeben habe, weil diese in preispolitischer Hinsicht ein gänzlicher Misserfolg gewesen sei.

Tatsächlich wurde ja auch, veranlasst durch die Pariser Zuckerkonferenz, für die Kampagne 1927/28 eine Produktionseinschränkung auf 4 Millionen to vorgenommen und erst wieder aufgehoben, als man dadurch die Preise doch nicht halten konnte und den kubanischen Produzenten so durch die Restriktion auf der einen Seite und die sinkenden Preise auf der anderen einen doppelten Verlust zufügte. Aber haben sich denn in der Zwischenzeit die Verhältnisse grundlegend geändert? Gewiss, die Ueberproduktion an Zucker in der ganzen Welt ist noch gestiegen. Man wird in diesem Jahre Vorräte von ca. 8,16 Millionen to mitschleppen müssen, während sich diese im Vorjahre auf 7,64 Millionen to beliefen und noch vor 5—6 Jahren knapp die Hälfte betrugen. Vom rein statistischen Gesichtspunkt aus betrachtet, wäre die Restriktion natürlich heute noch notwendiger als 1927/28, aber auch jetzt stehen ihrer Durchführung die gleichen Schwierigkeiten entgegen. Damals ist der ganze Produktions-Beschränkungsplan bekanntlich in der Hauptsache am Widerstande Javas gescheitert. Die javanische Zuckerproduktion ist in der glücklichen Lage, eine Rohrsorte zu züchten, die Erträge zum bis zu Fünffachen der kubanischen Produktion liefert. Die Selbstkosten sind hier natürlich erheblich billiger, besonders da auch die Arbeitslöhne noch niedriger sind als in Kuba. Java wird infolgedessen die kubanischen Preise stets zu unterbieten versuchen und ist auch in der Lage, seine Produktion noch zu steigern. Damals hat es aus der kubanischen Restriktion und dem zeitweiligen Heraufgehen der Preise den grössten Nutzen ziehen können, heute würde der Verlauf der Dinge wahrscheinlich ein ähnlicher sein.

Natürlich bedeutete eine Durchführung der kubanischen Zuckerrestriktion auch für den europäischen Markt eine starke Entlastung. Sie würde bessere Preise auf dem Weltmarkt und damit einen verlustlosen oder sogar gewinnbringenden Export in Ländern mit Produktion über den Eigenverbrauch hinaus ermöglichen, so dass davon auch die hohen Inlandspreise günstig beeinflusst werden können.

Aber man darf keineswegs allzu optimistisch sein. Es ist möglich, dass man in Kuba den Gedanken an eine Restriktion ernsthaft erwägt, da die Unterbringung der kubanischen Ernte immer grössere Schwierigkeiten verursacht und namentlich der Export nach den Vereinigten Staaten immer mehr zurückgeht. Aber man weiss nicht, ob das kubanische Experiment, wenn man es durchführt, glücken wird. Eine dauerhafte Sanierung und Marktregulierung könnte jedenfalls nur dann erfolgen, wenn sich nicht nur die kubanischen und europäischen Rohr- und Rübenzucker-Produzenten einig sind, sondern auch Java zustimmt.

⊙ **Polen auf der Mailänder Internationalen Messe.** Mit Unterstützung des Aussenministeriums sind die polnischen Industrie- und Handelskammern bemüht, eine kostenfreie Beteiligung polnischer Firmen an der bevorstehenden Internationalen Messe in Mailand zu organisierten, die in der Zeit vom 12. bis 27. April d. J. stattfindet. Polen wird auf der Messe über einen eigenen Pavillon verfügen.

⊙ **Schleppender Geschäftsgang am Danziger Holzmarkt.** In der Saison 1928/29 hatte Polen England nur sehr ungenügend beliefert, und dadurch den englischen Importeur gezwungen, andere Bezugsquellen zu suchen. Nachdem er diese gefunden hat, und seine Aufträge prompte Erledigung erfahren, darf man sich nicht wunder, dass er sie nicht aufgeben will, wenn Polen jetzt wieder geneigt ist, für England den Einschnitt vorzunehmen. Für Danziger Ware sind die Preise in England gefallen. Bei einer Entwicklung der Marktlage, wie sie in letzter Zeit festzustellen ist, müssen die Danziger Ablader eigentlich den polnischen Produzenten, die sich im Herbst zu den von Danzig gebotenen Preisen nicht entschliessen konnten, dankbar sein, da sie auf diese Weise vor grossen Verlusten bewahrt geblieben sind.

In letzter Zeit zeigt Frankreich grösseres Interesse für Danzig, doch sind die gebotenen Preise sehr niedrig. Sleeper sind im Absatz still, und Warschauer Zwischenhändler, die sich infolge von Vorverkäufen im Herbst jetzt eindecken müssen, zahlen im Moment bessere Preise als Danziger Sleeper-Exporteure. Für Schwellen treten hier und da Käufer auf, die als Lieferanten an die Deutsche Reichsbahn noch unerledigte Verträge haben. In Eiche entspricht der Absatz der gegenwärtigen Saison, und die Preise halten sich auf dem alten Niveau. Da die Danziger Eichenexporteure alle Aufträge noch aus ihren Lagerbeständen erledigen können, zeigen sie für den Einkauf in Polen keine Uebereilung.

Der gesamte Holzexport Danzigs betrug im Jahre 1929 insgesamt nur 658 840 to, während das Jahr 1928 noch einen Export von 939 639 to ausgewiesen hatte.

⋎ **Bank Polski übernimmt die Wertpapier-A.-G.** Die im Jahre 1929 gegründete Aktiengesellschaft für Erzeugung von Wertpapieren ist vollständig in den Besitz der Bank Polski übergegangen, nachdem das Finanzministerium seine 40 Prozent Aktien abgegeben hat. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 15 Millionen Złoty. Die Baukosten des graphischen Instituts beliefen sich auf 11 400 000 zł, die der Papierwerkstätten auf 2 300 000 zł.

⊙ **Die Konkurswelle in Lodz.** Ueber die Firma S. Z. Rosenblat, die die Besitzerin einer der grössten Lodzer Textilfabriken ist, wurde der Konkurs verhängt. Die Firma beschäftigte rund 3000 Arbeiter.

⋎ **Die Handlungsunkosten der staatlichen und Privatbanken in Polen.** In der Presse wurde in der letzten Zeit häufig die Frage der zu hohen Handlungsunkosten bei den Banken behandelt. Dies veranlasste den Finanzminister, dieser Frage einige Worte in einer Rede vor dem Sejm zu widmen. Nach seiner Berechnung stellen sich die Handlungsunkosten wie folgt dar:

1. Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen 3,1 % d. Bilanzsumme,
2. Diskontbank (Bank Dyskontowy), Warschau 2,3 % „ „
3. Kommerzbank in Warschau 2,3 % „ „
4. Powszechny Bank Związkowy in Warschau 2,4 % „ „
5. Bank Towarzystw Spółdzielczych in Warschau 2,5 % „ „
6. Depositenbank in Lodz 4,6 % „ „
7. Staatliche Agrarbank 1,29% „ „
8. Staatliche Wirtschaftsbank 0,83% „ „

Nach den Feststellungen des Finanzministers würden die staatlichen Banken mit einem geringeren Kostenaufwand arbeiten. Allerdings verschweigt der Finanzminister, dass die beiden staatlichen Institute von sämtlichen Steuerlasten befreit sind und ausserdem bedeutend höhere Bilanzsummen als die Privatbanken aufweisen, was ja auch nicht ohne Einfluss auf den prozentualen Anteil der Handlungsunkosten bleibt.

⊙ **Kapitalerhöhung der Polski Bank Przemysłowy.** Die am 10. Februar d. Js. abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung der Polski Bank Przemysłowy beschloss eine Kapitalerhöhung von 6 Mill. auf 20 Mill. Złoty durch Emission von 140 000 Aktien im Nominalwerte von je 100 zł. Eine Teilemission in Höhe von 6 Mill. Złoty soll unverzüglich unter Mitwirkung der Société Financière in Paris durchgeführt werden, während die restlichen 8 Mill. Złoty im Laufe des Jahres emittiert werden sollen. Der Sitz der Bank ist von Lemberg nach Warschau verlegt worden, wo die Zentrale in einem eigenen Gebäude in der Senatorska 42 untergebracht wird.

⊙ **Neue Ausfuhrzollbestimmungen.** Durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 7/1930 veröffentlichte Verordnung ist der Ausfuhrzoll auf Espenholz in Scheiten (1.50 zł pro dz) für die Zeit bis zum 31. Dezember d. Js. suspendiert worden. Zugleich erhält die Pos. 228, Ziffer 3 des Zolltarifs (Espenholz) durch Weglassen der Punkte c und d eine neue Fassung, so dass der Ausfuhrzoll auf geschnittenes und behauenes Espenholz in Fortfall kommt. Die Verordnung tritt mit dem 15. Februar d. Js. in Kraft.

In der genannten Nummer des „Dziennik Ustaw" ist ferner die Verordnung erschienen, die den Ausfuhrzoll auf Lein- und Rübsenkuchen (10 zł pro dz) für die Zeit vom 11. Februar bis zum 31. Mai d. Js. suspendiert.

⊙ **Aufhebung der Kapital- und Rentensteuer.** Das Gesetz über Aufhebung der Kapital- und Rentensteuer wird im Laufe des März im Dz. Ust. erscheinen und mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft treten.

⊙ **Offerte der Danziger Werft zum Bau von Eisenbahnbrücken.** Der Generaldirektor der Danziger Werft, Prof. Noe, hat dieser Tage in Warschau geweilt, wo er mit dem Verkehrsminister Ing. Kühn über Bestellungen auf Eisenbahnbrücken verhandelte. Der Minister erklärte sich bereit, die ihm vorgelegte Offerte der Danziger Werft wohlwollend zu prüfen, bemerkte jedoch, dass die Danziger Werft mit grösseren Aufträgen auf Eisenbahnbrücken nicht rechnen könne, da das Verkehrsministerium Bestellungen dieser Art in erster Linie einheimischen Werken erteilen müsse.

⊙ **Die Industrie der Steine und Erden.** Die polnische Chamotteindustrie hat sich seit dem Jahre 1925, besonders infolge des deutsch-polnischen Zollkrieges stark entwickelt. Es gibt in Polen ungefähr 20 Chamottefabriken, von denen die Hälfte moderne Anlagen besitzt. Einzelne Fabriken beschäftigen mehrere Hundert Arbeiter. Die Chamottewerke befinden sich grösstenteils in Oberschlesien und in den Wojewodschaften Krakau und Kielce. Die Jahresproduktion 1929 betrug 1 500 000 dz. Die Jahresproduktion der feuerfesten Töpferindustrie beträgt ungefähr 50 000 dz. Die Hauptzentren der Steinröhrenindustrie sind Kawenczyn, Suchedniów und Rodom. Die Jahresproduktion beträgt ca. 70 000 dz, die zur Befriedigung des inneren polnischen Marktes nicht ausreichen, so dass die Einfuhr dieser Erzeugnisse aus Deutschland und der Tschechoslowakei erforderlich ist. Die einzige polnische mit modernen Anlagen ausgerüstete Terrakottaplattenfabrik gehört der Firma A. G. Dziewulski u. Lange in Opoczna. Die 4 vor dem Kriege in Kongresspolen vorhandenen Terrakottafabriken bestehen nicht mehr. Die Kachelindustrie zählt in allen Teilen Polens ca. 20 Unternehmungen mit einer jährlichen Gesamtproduktion von 10 Millionen Stück Kacheln. Auch dieser Industriezweig ist nicht in der Lage, den Inlandsbedarf zu decken.

⊙ **Bau einer pharmazeutischen Fabrik durch den Krankenkassenverband?** Der Krankenkassenverband trägt sich dem Vernehmen nach mit der Absicht, eine eigene grosse Fabrik für chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse zu gründen. Die „Liga für wirtschaftliche Selbstversorgung" hat in der Oeffentlichkeit gegen diesen Plan Stellung genommen, da seine Durchführung den bestehenden pharmazeutischen Fabriken in Polen ihren wichtigsten Kunden nehmen würde. Die Liga will bei den Aufsichtsbehörden Schritte unternehmen, um die Verwirklichung des Projektes zu verhindern.

Märkte.

Getreide. Posen, 19. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	19.65—19.75

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50
Roggen	19.50—20.00
Mahlgerste	19 50—20.00
Braugerste	23.00—25.00
Hafer	15.50—16.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	31.50
Weizenmehl (65%)	52.00—56.00
Weizenkleie	14 75—15.75
Roggenkleie	12.25—13.25
Sommerwicke	29.00—31.00
Peluschken	27.00—29.00
Felderbsen	27.00—30.00
Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Folgererbsen	28.00—31.00
Seradella	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Roggenstroh gepresst	3.50—3.70
Heu, lose	7.50—8.50
Heu, gepresst	9.00—10.00

Gesamttendenz: schwach.

Anm.: Die sehr schwache Nachfrage auf dem Inlandsmarkt und das mangelnde Exportgeschäft wirken deprimierend auf die Preise, die wegen des starken Angebots weiter fallen.

Warschau, 18. Februar. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franco Station Warschau: Marktpreise: Roggen 19.50—20.50, Weizen 35—36, Einheitshafer 18.50—19, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Speisebohnen 30—35, Weizenluxusmehl 67—70, Sorte 4/0 57—59, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37.50, Weizenkleie mittel 13.50—14.50, Roggenkleie 10—10.50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Ruhige Tendenz bei etwas gesteigerten Umsätzen.

Danzig, 18. Februar. In Danziger Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 12.65, Transitroggen 11—11.25, Inlandsgerste 13.25—14, Transitgerste 11.50 bis 13, inl. Futtergerste 13, Transitgerste 10.90 bis 11.20, Inlandshafer 10, Transithafer 9.25—9.75, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.25.

Lodz, 15. Februar. Preise für 100 kg loco Verladestation: Roggen 19, Weizen 34, Hafer 15, Mahlgerste 19—20, Braugerste 23—24, Roggenkleie 11.50 bis 12, Weizenkleie 15—16, Roggenmehl 32, aus Posen und Pommerellen 35—37.

Roggenmehl 32, aus Posen und Pommerellen 35—37. Lage des Getreidemarktes ist ungünstig bei Mangel an Geschäften, schwacher Tendenz und grossem Angebot.

Berlin, 18. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 231—234, März 245—244—244,50, Mai 256—255 u. G., Juli 262—263, Roggen ,märk., 159—163, 73 kg 168 Parität cif Berlin bez., später 167 cif Berlin Brief, März 163.50—165.50, Mai 172.50, Juli 174, Braugerste 160 bis 170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 124 bis 134, März 137—138 G., Mai 144 u. G., Juli 148—149, Weizenmehl, 27,50—34,75, Roggenmehl 20,75 bis 24,25, Weizenkleie 8—8,50, Roggenkleie 7,25 bis 7,75, Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 16.50—18.50, Wicken 18.50—23, Lupinen, blaue 13—14, Lupinen, gelbe 16—17.50, Seradella, neue 23—28, Rapskuchen 16—16,40, Leikuchen 18,60 bis 19,10, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktions-Schrot 14,20—15,30, Kartoffelflocken 13—13,50.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	19. 2.	18. 2
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	51.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	90.50G	91.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	40.25 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	19.50 +	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	125.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2
Bank Polski	—	159.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	75.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	27 00G	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	41.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 18. Februar 1930: London 43.36, New York 11.25.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. Februar. Am Aktienmarkt war die Nachfrage wieder sehr schwach. Die Umsätze beschränkten sich auf Bank- und Metallwerte, sonst kam es noch mit Zementaktien Firley, die in letzter Zeit ziemlich populärr sind, zu Geschäften. Die Kurse gestalten sich nicht einheitlich, was schon einen Fortschritt bedeutet. Von Bankaktien lag Bank Polski behauptet. Bank Dyskontowy gewann 1 zł, während Bank Zachodni und Bank Związku schwächer waren. Zementaktien Firley wurden zu bisherigem Kurse gekauft. Am Markt der Metallpapiere verbesserte Lilpop seinen Kurs, Starachowice behauptete sich. Auf den übrigen Gebieten kam es zu keinen Geschäften, die zur Notiz geeignet waren.

Unter den Staatspapieren wird allmählich die 4prozentige Investierungsanleihe zum populärsten Papier und gewinnt immer mehr Abnehmer. Die Prämiendollaranleihe dagegen hat immer schwächeres Interesse und dauernde Verluste.

Für Devisen herrschte uneinheitliche Tendenz. Höher lagen Stockholm und Wien, unverändert New York und Belgien, während alle übrigen Devisen kleinere oder grössere Kursverluste zu verzeichnen hatten.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87¼, Goldrubel 4.67, Czerwoniec 1,70 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.79, Bukarest 5.30, Oslo 238.46, Helsingfors 22.44, Spanien 109.05, Holland 357.60, Kopenhagen 238.72, Prag 26.40, Riga 171.68, Talinn 237.65, Berlin 212.75, Montreal 8.84, Sofia 6,45.

Fest verzinsliche Werte.

	18. 2.	17. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.75	77.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.00	51.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	128.50	127.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	18. 2.	17. 2.		18. 2	17. 2
Bank Polski *	160.25	160.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	126 00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	80.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	79 00	—	Cegielski	—	41.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	24 75	24.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.50	20.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	93.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	60.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	+	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	38.00	38.00	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich. * Ohne Coupon.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 2 Geld	18. 2 Brief	17. 2 Geld	17. 2 Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	123.94	124.56
Helsingfors	172.83	173.71	—	—
London	43.24	43.46	43.25	43.47
New York	8 883	8.923	8 883	8.923
Paris	34.82	35.00	34.83	35.01
Prag	—	—	26 34	26.46
Rom	46.55	46 78	46.56	46.80
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238 62	239 82	238 60	239,80
Wien	125.28	125.91	125 25	125 87
Zürich	171.63	172 49	171.65	172.51

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 18. Februar. Warschau 57.64—57.78, Złoty 57.67—57.81, London 25.01¼—25.01¾, Berlin 122.696—123.004.

Im Privathandel werden für 100 Gulden gezahlt 173.25, New York 5.1475, Złoty gegen Dollar 8.88¼.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Februar. Nach einem Mangel an Anregungen geschäftlosen Vormittagsverkehr und nachdem man an der Vorbörse infolge der Orderlosigkeit unveränderte Kurstaxen zu hören bekam, wurde es zu Beginn des offiziellen Verkehrs schwächer. Hauptsächlich verstimmte die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit, während der Sturz der sächsischen Regierung als innenpolitisches Symptom gewertet wurde. Man nahm den Aufruf der Wirtschafts- und Wissenschaftsführer zur endgültigen Ordnung der öffentlichen Finanzen und zur Steigerung der Produktivität zur Kenntnis, ohne sich jedoch hierdurch nach oben oder unten beeinflussen zu lassen. Die Aussenhandelsziffern für Januar, die als günstig anzusprechen sind, da sie eine stärkere Zunahme der Ein- und Ausfuhr bringen, konnten diesmal kein klares Bild bieten, weil die Uebernahme der Zollabrechnungsläger eine Verschiebung in die Einfuhrposition bringt, und die Voreindeckung in landwirtschaftlichen Erzeugnissen wegen der Zollerhöhungen ein aussergewöhnliches Moment darstellt. Die ersten uKrse lagen überwiegend bis zu 1½ Prozent unter den Vortagsschluss. Darüber hinaus verloren Hotelbetrieb 3½ Prozent, Gelsenkirchen 2¾, Rheinische Braunkohle 2½ Prozent, A. E. G. und Schubert und Salzer 2¼ Prozent, Lorenz, Elektrisch-Lieferungen und A. G. für Verkehr 2 Prozent. Hammersen erschienen mit minus Minuszeichen an den Kurstafeln. Auf der anderen Seite besserten sich Chade um 8 Mk. und auch Ilse, Aschaffenburger Zeltstoff, Eisenbahn-Verkehr und Schles. B-Gas gewannen bis zu 1 Prozent. Licht und Kraft und Gesfuerel eröffneten auf Fusionsberichte recht widerstandfähig. Im Verlaufe konnten sich die anfangs gedrückten Werte etwas erholen, Licht und Kraft und Gesfuerel erfreuten sich aus den oben angeführten Grunde stärkeren Interesses, wovon der übrige Elektromarkt profitieren konnte. Farben, die anfangs unter Angebot zu leiden hatten, holten einen Teil ihres Anfangsverlustes auf, auch Gelsenkirchen und Hotelbetrieb erholten sich etwas. Bank für Brauindustrie waren im Verlaufe um 2 Prozent abgeschwacht. Das Geschäft bewegte sich in ausserordentlich engen Grenzen. Anleihen behauptet, Neubesitzanleihe später um 15 Pf. anziehend. Pfandbriefe schwächer. Liquidationspfandbriefe und Anteile uneinheitlich. Devisen wenig verändert, Spanien, Buenos und Rio fest, London und Schweiz schwächer. Geldmarkt wieder leichter, Tagesgeld 4½ bis 6½ Prozent, vereinzelt 4 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Dt. R.-Bahn	89.25	90.00	Goldschmidt	67.25	68.50
A.G.f.Verkehr	103.00	108.50	Hbg. Elk.-Wk.	133.50	—
Hamb. Amer.	99.37	100.50	Harpen. Bgw.	135.00	135.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	109.50	111.25
Hansa	147.00	147.50	Holzmann	96.25	—
Nordd. Lloyd	103.25	104.87	Ilse Bgbau.	252.50	251.50
Al.Dt.Kr.Anst.	121.00	121.00	Kali. Asch.	206,00	210.25
Barmer Bank	129.00	129.75	Klöcknerw.	105.25	107.00
Berl.Hls.-Ges.	185.50	188.00	Köln-Neuess.	107.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	156.00	157.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	235.50	236.50	Mannesmann	103.62	106.50
Deutsch.Bank	149.00	150.00	Mansf. Bergb.	103.25	105.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	109.50	—
Dresdner Bk.	149.50	150.50	Nat. Auto-Fb.	18.50	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	270.25	273.50	Oschl. Koksw	100.37	102.12
A. E. G.	170.25	175.00	Orenst. u. Kop.	73.25	75.00
Bergmann	200.00	—	Ostwerke	203.62	110.50
Berl. Msch.-F.	67.75	70.00	Phönix Bgbau	103.37	105.12
Buderus	—	74.75	Rh.Braunkoh.	240.00	243.75
Cop. Hisp. Am.	328.00	324.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	103.25	105.50	Rh. Stahlwk.	115.00	117.87
Conti Caoutch.	148.00	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	37.25	38.62	Rütgerswerke	75.00	77.00
Dessauer Gas	170.00	174.62	Salzdetfurth	351.35	359.00
Dt.Erdöl-Ges.	104.37	104.00	Schl. Elek.-W.	163.25	165.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	185.00	183.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	257.50	260.00
El. Lief.-Ges.	162.50	—	Tietz, Leonh	160.50	162.50
El. Licht u.Kr.	163.50	166.00	Transradio	127.00	—
Essen. Steink.	—	134.00	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	161.25	164.50	Ver. Stahlw.	100.25	102.25
Felten u.Guill.	125.12	125.87	Westeregeln	209.75	214.00
Gelsenk.Bgw	134.50	138.50	Zellst. Waldh.	204.00	209.25
Ges. f. el. Unt.	164.75	166.00	Otavi	57.50	59.00

	19. 2.	18. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.10
„ 60-90 000	52.00	52.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.30	8.50

Industrieaktien.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	122.00	—
Aschaffenbrg.	150.75	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	161.00	164.50	Nordd. Wolle.	87.00	88.12
Berger, Tiefb.	—	—	Pöge, Eltr.-W.	18.12	18.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	10.00	—	Sachsenwerke	—	95.00
Dt. Eisenhd.	69.25	71.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	176.50	177.25	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	87.00	Schl. Textil	—	12.87
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	217.75	221.50
Körting, Gebr.	55.00	56.00	Stollb. Zink.	99.00	100.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	19.2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Buenes Aires	1.583	1.592	1,579	1.583
Bukarest	—	—	2.489	2.493
Canada	—	—	4.149	4.157
Japan	—	—	2.058	2.062
Konstantinopel	—	—	1.898	1.902
London	20.351	20.391	20.349	20.389
New York	4.1885	4.1965	4.1875	4,1955
Rio de Janeiro	—	—	0.465	0.467
Uruguay	—	—	3.666	3.674
Amsterdam	167.92	168,27	167.88	168.22
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	—	—	58.28	58.40
Danzig	—	—	81.33	81.49
Helsingfors	—	—	10.531	10.561
Italien	—	—	21.90	21.94
Jugoslavien	—	—	7.368	7.382
Kopenhagen	112,05	112.27	112.07	112.29
Lissabon	—	—	18,78	18.82
Oslo	111.93	112,15	111.93	112.15
Paris	—	—	16.375	16,415
Prag	—	—	12,396	12.416
Schweiz	—	—	80,765	80.925
Sofia	—	—	3,037	3,033
Spanien	—	—	50.65	50.75
Stockholm	112,29	112.51	112.26	112.48
Talinn	—	—	111.49	111.71
Budapest	—	—	73.14	73,28
Kairo	—	—	20.87	20.91
Wien	—	—	58.935	59.155
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	—	—	80.60	80.76

Ostdevisen. Berlin, 18. Februar. Auszahlung Warschau 46,90—47,10, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,90—47.10. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 18. Februar. Die Not der Zeit durch die schwierige Wirtschaftslage bedrückt in Lodz insbesondere auch die Schuljugend. Die Lodzer „Freie Presse“ leitete bereits eine Spendensammlung ein für hungernde und darbende Schulkinder. Die Aktion wird von Mitfühlenden dankbar begrüßt. Sie findet auch Nachahmung in ähnlichen Hilfsaktionen. So hat auch die Lodzer Trinitatisgemeinde eine Sammlung für die notleidende Jugend und für bedürftige Alte eingeleitet.

* **Tomaschow,** 18. Februar. Seit geraumer Zeit trieb im Kreise Brzeziny ein sogenannter „Wunderdoktor“ sein Unwesen, der durch seine Heilmethoden viele Kranke, die seiner Hilfe vertrauten, unglücklich machte. Dieser Wunderdoktor, namens Franciszek Wosik, von Beruf Schuster, kam auch nach Tomaschow, wo er Leichtgläubige fand, jetzt aber verhaftet wurde. Als die Polizeibeamten bei ihm erschienen, lag er im Bette, das er nicht verlassen wollte, sondern aus dem er mit seinem „175jährigen Stabe“ jeden zu verzaubern drohte, der sich ihm nähern würde. Die Polizei fürchtete sich aber nicht, sondern nahm den gefährlichen Quacksalber fest, um ihn dem Gericht zuzuführen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Maske froher Stunden, das lachende Gesicht, trägt ohne Larve und Schminke, wer die Fliegenden Blätter liest. Der in ihren Seiten mit Wort und Bild eingefangene Humor belustigt jeden, ringt dem Verdrießlichsten ein Lächeln ab, dem Ernsten ein Schmunzeln und schenkt den Frohbereiten Lachen und unbeschwerte Heiterkeit. Jedes der wöchentlich erscheinenden Hefte bringt neue Witze, Anekdorten, Glossen und Humoresken, satirische Randbemerkungen zu den Tagesereignissen und Reime über das Ungereimte unserer Zeit. Bilder und Karikaturen schmücken und ergänzen den Text, Rätsel wenden sich an den Scharfsinn und wohldotierte Preisaufgaben an die eigene schöpferische Phantasie, den selbstschaffenden Humor der mitempfindenden Leser. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nmmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. Kl. in J. Ihre Frage können wir Ihnen nur dahin beantworten, daß die zuständige Stelle der Stadt Posen die Uebersetzung ins Polnische in solchen Fällen nicht mehr verlangt.

L. in R. Briefe ins Gebiet der Freien Stadt Danzig gelten als Inlandsbriefe, d. h. der gewöhnliche Brief bis 20 Gramm kostet 25 Groschen. Die Einschreibegebühr dagegen ist die für Auslandsbriefe, d. h. 60 Groschen, so daß ein Einschreibebrief 85 Groschen kostet. Als Beschwerdeinstanz ist die Direkcja Poczt i Telegrafów in Poznań zuständig.

Ji. 66. Bezüglich der Altersrente für geistige Arbeiter sind mit Vollendung des 65. Lebensjahres zwei Fälle möglich: 1. der Angestellte hat 480 Beitragsmonate und hat damit das Recht auf die Altersrente; 2. er hat nicht 480 Beitragsmonate, dann kann er entweder weiter im Dienst bleiben und die Monatsbeiträge weiterzahlen (der Arbeitgeber zahlt sie ganz), oder er bittet um die Altersrente, die, wie die Invalidenrente nach der Anzahl der Beitragsmonate unter Anrechnung der Zuwachsrente gezahlt wird. Die Verpflichtung zur Beitragszahlung hört also mit dem vollendeten 65. Lebensjahre auf.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 18. Februar. Vor der Strafkammer mußten sich die Angeklagten Ignac Jędryczak aus Exin, seine Ehefrau Josefa Jędryczak wegen Diebstahls, ferner Josefa Heynicka und Katarina Heinicka, beide aus Schubin, wegen Hehlerei verantworten. Dem Angeklagten Jędryczak und seiner Frau Josefa wird zur Last gelegt, gemeinsam in der Nacht zum 18. Januar dem Landwirt Jan Mrodek 27 Hühner aus einem verschlossenen Stalle gestohlen zu haben. Ferner stahlen sie der Landwirtsfrau Marja Mantsch aus Mcaśkowic Hühner und Gänse aus einem verschlossenen Stalle, sowie Wäsche und Kleidungsstücke für 700 Złoty, einer Frau . owakowska Betten und Wäsche für 600 Złoty, dem Landwirt Kemnitz Gänse und Hühner und seinem Nachbar Rycerski Kleidungsstücke im Werte von 350 Złoty. Während der Verhandlung fing der Angeklagte Jędryczak an zu toben und um sich zu schlagen, so daß das Gericht beschloß, die Verhandlung abzubrechen. Er wurde in Fesseln dem Gefängnis zugeführt. Nach halbstündiger Unterbrechung wurde die Verhandlung fortgesetzt. Das Gericht fällte folgendes Urteil: für Jędryczak 4 Jahre, für seine Frau ½ Jahr und für die beiden letzten Angeklagten je ½ Jahr Zuchthaus und Tragung sämtlicher Kosten. — Ferner mußte sich der Arbeiter Otto Pfeiffer aus Crone wegen schweren Einbruchsdiebstahls verantworten. Er brach kurz nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis im Januar v. Js. in die Werkstatt des Schmiedemeisters Winnecki in Exin ein und stahl hier sämtliches Handwerkszeug, das er für 50 Złoty verkaufte. Da der Angeklagte ein unverbesserlicher und alter Einbrecher und schon vorbestraft ist, beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Dem Antrage gab das Gericht statt.

Sport und Spiel.

Die Spiele in Krynica

Die Posener „Warta“ spielte gestern gegen die Lemberger „Pogoń“ und verlor knapp 1 : 2 (0 : 1, 0 : 0, 1 : 1). „Cracovia“ wurde von „Legja“ 5 : 0 (1 : 0, 2 : 0, 2 : 0) geschlagen; sie erzielte am Montag abend gegen „Czarni“ dasselbe Resultat. „T. K. S.“, der in der ersten Terz 1 : 0, in der zweiten 2 : 1 führte, hatte gegen „Legja“ schließlich mit 4 : 2 das Nachsehen.

Kino-Programm.

Apollo — Das Mädchen aus Kairo.
Metropolis — Die Konkurrenz platzt.
Renaissance — Die Mädchenhändler.
Słońce — Die Insel der Vergnügungen.
Stylowe — Die Nacht nach dem Verrat.
Wilsona — Alraune.

Wettervoraussage für Donnerstag, 20. Februar.

= **Berlin, 19. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Beständig mit Nachtfrösten, Tagestemperaturen über Null. Südöstliche Winde. — Für das übrige Deutschland: In der nördlichen Hälfte des Reiches heiter, auch im Süden abnehmende Bewölkung. Verbreitete Nachtfröste.**

tes handelt, haben wir bereits gestern richtiggestellt.

Daß die Witwe des Ansiedlers Schmidt in Roneck (Rojewo) auf Grund der Ermittlungen der Polnischen Regierung nunmehr unangefochten in ihrem Erbe bleiben kann, hoffen wir zuversichtlich.

Die positive Entscheidung der deutsch-polnischen Verständigungskommission zur Prüfung der Staatsangehörigkeitsfrage im Falle der verstorbenen Frau Klara Dittmann war uns bisher gleichfalls unbekannt geblieben. Wohl aber war uns ebenso wie dem Herrn Stadtpräsidenten von Bromberg das gleichlautende Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau bekannt, das mit der letzten Entscheidung des Herrn Stadtpräsidenten in diametralem Widerspruch stand. Wir freuen uns der Aufhebung dieser Entscheidung und damit auch der Aufhebung des über die Firma A. Dittmann G. m. b. H. verhängten Liquidationsbeschlusses entgegensehen zu können.

Besonders dankbar sind wir endlich dafür, daß in der gleichen Stunde, in der wir unseren diesbezüglichen Aufsatz schrieben, der Werkmeister Ficht in Bromberg die Anerkennung seiner polnischen Staatsangehörigkeit erlangt hat.

Der deutsch-polnische Roggenexportvertrag.

Berlin, 19. Februar. (R.) Das deutsch-polnische Abkommen über die gemeinsame Regelung der Roggenausfuhr aus Deutschland und Polen soll im Interesse der Landwirtschaft beider Länder den bisherigen Zustand beseitigen, so daß sich der Roggenexport Deutschlands und Polens auf den Auslandsmärkten gegenseitig nicht mehr bekämpft und dadurch die Preise immer mehr gedrückt werden. Der Vertrag kontingentiert die Ausfuhr, die Innehaltung von Mindestpreisen und sieht die Gründung einer deutsch-polnischen Kommission für die Ausfuhrregelung vor. Zur Durchführung der geschäftlichen Aufgaben soll eine G. m. b. H errichtet werden, deren Treuhänder zunächst die deutsche Getreidehandelsgesellschaft und die polnische staatliche Getreidestelle sein sollen und deren Sitz sich zunächst in Berlin befindet. Das von beiden Staaten nach den nordischen Ländern auszuführende Roggenmehl soll auf Deutschland und Polen im Verhältnis von 3 zu 2 aufgeteilt werden. Die Gemischte Kommission soll auch den Roggenausfuhrhandel beider Länder verteilen und die Mindestpreise je nach der Marktlage festsetzen. Das Abkommen läuft zunächst bis zum 1. Juli d. Js.

Für den Fall, daß die gegenwärtigen Voraussetzungen für das Abkommen fortfallen sollten, sind gewisse Kündigungsmöglichkeiten vorgesehen; beide Regierungen gehen aber davon aus, das Abkommen, wenn es sich bewährt, zu verlängern. Die deutsche Reichsregierung wird den von ihr ernannten Mitgliedern der Gemischten Kommission die Anweisung erteilen, dafür zu sorgen, daß der freie Handel im Rahmen seiner Quote auch tatsächlich für die Durchführung der Ausfuhr herangezogen wird.

Die deutschen Mitglieder werden ferner angewiesen, dahin zu wirken, daß die Kommission keine Ausfuhrgeschäfte für eigene Rechnung vornimmt. Es verlautet, daß als Vertreter der deutschen Regierung u. a. der Präsident der Organisation des deutschen Getreidehandels, Kommerzienrat Zielenziger, in die Kommission entsandt wird.

Am 2. Februar hat Bischof Dr. Schreiber in der Hedwigskirche in Berlin neun Klerikern die Priesterweihe erteilt. Da Berlin noch nie ein Bischofssitz war, dürfte dies wohl die erste Priesterweihe in Berlin gewesen sein.

*

In die Benediktinerabtei St. Bonifaz in München ist der 58jährige russische Freiherr Dr. Harald von Koskull eingetreten. Er war früher Vorstand der Petersburger Eremitage, der kaiserlichen Bildergalerie.



Aus dem Flüchtlingslager der Deutsch-Russen in Prenzlau.

Ein Teil der deutsch-russischen Auswanderer ist bekanntlich in einem Konzentrationslager in Prenzlau untergebracht. Eine alte Militärkaserne dient zur Unterkunft. Mit Hilfe von Stiftungen wurden die Räumlichkeiten für die unglücklichen Flüchtlinge nach Möglichkeit wohnlich gemacht. — Unser Bild zeigt die Brot-Ausgabestelle im Flüchtlingslager.

Aus der Republik Polen.

Um die Verfassungsänderung.

Warschau, 19. Februar. In der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission des Sejms teilte der christlich-demokratische Abg. Bittner mit, daß die drei Zentrumsparteien (Christliche Demokratie, Piasten und Nat. Arbeiterpartei) in der Vollsitzung des Sejms den gemeinsamen Antrag zur Verfassungsrevision einbringen werden. Der Vorsitzende Prof. Makowski erklärte, daß die Einbringung dieses Antrages nicht zum Anlaß genommen werden könne, eine Wiederaufnahme der allgemeinen Debatte zu verlangen. Abgeordneter Niedzialkowski wies als Referent des Projekts der Linken darauf hin, daß die Verfassung den Grundsatz eines Nationalstaates nicht zum Ausgangspunkt nehmen könne, sondern sich auf die wirklichen Verhältnisse stützen müsse. Abg. Pilsudski vom Regierungsblock bemerkte, daß die Zentrumsvorschläge die Berechtigung des Sejms erweitern. Abgeordneter Bittner trat der Behauptung entgegen, daß der Antrag die Gewalt des Staatspräsidenten in militärischen Angelegenheiten verringere.

Die Zentrumsvorschläge sehen u. a. folgendes vor: Der Staatspräsident wird auf 7 Jahre vom Nationalkongreß mit absoluter Mehrheit gewählt. Dieser Kongreß setzt sich aus 600 Mitgliedern zusammen, die auf 7 Jahre von Bürgern gewählt werden, die das aktive Wahlrecht besitzen und das 24. Lebensjahr vollendet haben. Das passive Wahlrecht zum Kongreß haben Bürger, die mindestens 30 Jahre alt sind. Im Falle des Todes des Präsidenten, des Verzichts oder aus anderen Gründen, die die Ausübung seines Amtes unmöglich machen, wird er vom Präsidenten des Verfassungstribunals bis zur Vornahme von Neuwahlen durch den Nationalkongreß vertreten.

Der Senat setzt sich aus 150 Senatoren zusammen. Die Kadenz des Senats dauert 7 Jahre. Ein Drittel der Mitglieder des Senats wird von den Landwirtschaftskammern, den Industrie- und Handelskammern, sowie den Handwerkskammern gewählt.

Ein Antrag auf Abberufung der Regierung oder eines einzelnen Ministers muß von mindestens 45 Abgeordneten unterzeichnet sein und von einer Drei-Fünftel-Mehrheit bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Abgeordneten beschlossen werden, aber nicht vor Ablauf von 7 Tagen nach Einbringung im Sejm.

Verhaftet.

Warschau, 19. Februar. Im sowjetrussischen Grenzgebiet ist ein kommunistischer Kurier gefaßt worden, bei dem Papiere vorgefunden wurden, in denen die Partei gegen den Komintern darüber Klage führt, daß die Agitatoren ihre Gehälter in Hundert-Dollar-Banknoten erhalten hätten, die die Banken nicht wechseln wollen. Die kommunistische Geheimkasse ist augenblicklich im Besitz von etwa 18 000 Dollar.

Beförderungen.

Warschau, 19. Februar. Heute erscheint ein neuer „Dziennik Personalny" des Kriegsministeriums, der die Liste von Offiziersbeförderungen in den Gattungen enthalten soll, die bisher von den Beförderungen nicht erfaßt waren, darunter im Gendarmerie-Korps.

Monsignore Cesare Orsenigo.

Der neue Berliner Nuntius.

Unmittelbar nachdem der frühere Berliner Nuntius und jetzige Kardinal Dr. Eugen Pacelli offiziell in Rom als Nachfolger von Kardinal Gasparri das Amt des Kardinal-Staatssekretärs angetreten hat, ist von der Kurie sein Nachfolger in Berlin ernannt worden. Der neue Nuntius für Deutschland ist der bisherige Nuntius in Budapest, Monsignore Cesare Orsenigo. Er ist nicht wie Kardinal Pacelli unmittelbar aus der päpstlichen Diplomatie hervorgegangen, sondern aus der italienischen Großstadtseelsorge. Nach seiner Priesterweihe im Juli 1896 war er ungefähr ein Jahr als Hilfsgeistlicher in einem kleinen Städtchen tätig und wurde dann in der gleichen Eigenschaft an die St. Fidelis-Pfarrei in Mailand berufen. Später rückte er zum Pfarrer ebendaselbst auf. Im Jahre 1912 wurde er zum Domherrn an der erzbischöflichen Kathedrale in Mailand ernannt, behielt aber aus innerer Neigung die Verbindung mit seiner Pfarre und allen ihren Anliegen auf sozialem und karitativem Gebiet aufrecht. Dieses Interesse lenkte seine Aufmerksamkeit auf die großen Kanzelredner wie auch auf die bedeutenden katholischen Sozialpolitiker im Frankreich der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Friedrich Ozanam, den Begründer des ersten Vincenz-Vereins in Paris, Lacordaire und de Lamenais, der in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts mitten in den Kämpfen um die Demokratie und die soziale Bewegung in Frankreich gestanden hat und mit dem Heiligen Stuhl wegen seiner irrigen Auffassung über Gesellschaft und Staat in Konflikt geriet. — Seine Jugend und Studienjahre fallen in die Zeit, als der große Arbeiterpapst Leo XIII. seine Enzykliken über die christliche Demokratie und die Arbeiterfrage schrieb.

In Mailand führte ihn seine Tätigkeit schon früh mit Msgr. Achille Ratti, dem jetzigen Papst, zusammen, der damals mehrere Jahre in der Ambrosianischen Bibliothek tätig war. Beide verband ein reges wissenschaftliches Interesse und bald auch eine enge Freundschaft. Kurz nach der Wahl zum Papste ernannte Pius XI. Orsenigo zum Internuntius für Holland. Das Amt stellte große Anforderungen an die diplomatischen Fähigkeiten seines Trägers. Denn die Beziehungen zwischen der Regierung im Haag und der Kurie waren sehr gespannt und führten im Jahre 1925 zur Aufhebung der holländischen Gesandtschaft beim Vatikan. Seit dem Sommer 1925 bekleidet Msgr. Orsenigo die Würde eines Nuntius für Ungarn in Budapest, von wo er jetzt auf den Berliner Posten berufen wird. Das Erbe, das er hier übernimmt, wird angesichts der in Deutschland herrschenden Verhältnisse auch nach dem Abschluß des Vertrages zwischen dem Heiligen Stuhl und dem preußischen Staate nicht leicht sein. Der Papst hat den Abschluß des Konkordats mit öffentlichem Bedauern über die noch ungeordneten Schulverhältnisse in Preußen entgegengenommen. Nachdem jetzt im preußischen Kultusministerium ein noch schärferer Kurs mit dem Ministerwechsel eingeschlagen worden ist, gewinnt der päpstliche Protest vom vergangenen Jahre eine neue und erhöhte Bedeutung.

Die letzten Telegramme.

Eine neue englische Partei.

London, 19. Februar. (R.) **Die englische neugegründete Partei des Zeitungsbesitzers Lord Beaverbrook will der Zeitungsbesitzer Lord Rothermere unterstützen, wie er in dem größten Blatt seines Zeitungskonzerns erklärt.** In dieser Veröffentlichung betonte er, daß er zu den Führereigenschaften Lord Beaverbrooks das größte Vertrauen habe. **Weiter gibt Lord Rothermere der Hoffnung Ausdruck, daß binnen weniger Wochen** die neue Partei die stärkste Partei in England sein werde. **Sie werde Parlamentskandidaten** bei den letzten allgemeinen **Wahlen aufstellen und sich um die Hälfte der Parlamentssitze bewerben. Ein konservatives englisches Blatt** nimmt heute in einem **Leitartikel** Stellung zu der Gründung der neuen Partei und erklärt, daß manches darauf hindeute, daß die neue Partei sich weniger wenden werde gegen die Sozialisten und Liberalen als vielmehr gegen die Konservativen. Die neue englische Partei erstrebt eine [illegible] für das ganze britische Weltreich, so daß im Verkehr zwischen England und den englischen Gliedstaaten sowie den englischen Kolonien Zölle nicht mehr erhoben würden.

Der Metropolit der russischen Kirche.

Riga, 19. Februar. (R.) Ueber die Kirchenverfolgungen in Rußland und die Lage der griechisch-orthodoxen Kirche äußert sich erneut das Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche, Metropolit Sergeus, und zwar ausländischen Zeitungsvertretern gegenüber. Metropolit Sergeus hat, worauf schon unlängst hingewiesen wurde, im August 1927 eine Kundgebung erlassen, in der er sich auf die Seite der Sowjetregierung stellte und alle Orthodoxen und die Geistlichen aufforderte, die Sowjetregierung als rechtmäßig **anzuerkennen. Jetzt erklärt nach einem Bericht, den das amtliche russische Nachrichtenbureau verbreitet, der Metropolit, daß die griechisch-orthodoxe Kirche in Rußland etwa 30 000 Kirchengemeinden zähle. Jeder dieser Gemeinden habe einen bis drei Priester. Alle diese Gemeinden unterständen der geistlichen Führung von 163 Bischöfen. Zur Einführung der ununterbrochenen 5tägigen Arbeitswoche in Rußland erklärte der Metropolit, daß nach den bisherigen Wahrnehmungen diese Neuordnung wenig auf den Kirchenbesuch einwirke. Im übrigen berief sich der Metropolit den ausländischen Pressevertretern gegenüber wiederholt auf seine unlängst gemachten Ausführungen.** (Die bekanntlich nichts anderes sind, als Regie der Bolschewisten! Red.)

Die Byrd-Expedition vor der Heimreise.

Neuyork, 19. Februar. (R.) **Wie „Neuyork Times" melden, ist der Expeditionsdampfer „City Neuyork" um Mitternacht von den gelandeten Teilnehmern der Byrd-Expedition in der Walfisch-Bay gesichtet worden. Man erwartet,** daß er heute vormittag in der Nähe des von Commander Byrd errichteten Lagers an der Eisbarrie anlegen wird. **Das Lager ist bereits abgebrochen, und die Expedition beabsichtigt, noch** heute nachmittag die Heimreise anzutreten.

Schwere Explosion.

Neuyork, 19. Februar. (R.) Im Osten der Vereinigten Staaten ereignete sich eine Explosion in einem Petroleumlager. Zwei Personen wurden getötet und 63 zum Teil sehr schwer verletzt. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht ermittelt werden. Nach den letzten Meldungen muß damit gerechnet werden, daß die Explosion noch mehr Todesopfer gefordert hat.

Die nationalen Minderheiten in Sowjetrußland.

Ausführungen der „United Preß".

Die **„United Preß"** führte aus: Die Sowjetunion war von allen Staaten der erste, der das Prinzip der Autonomie der nationalen Minderheiten ausgesprochen und es in seiner Anwendung weiter als irgendein anderer Staat gebracht hat. Trotzdem hört man hier Klagen der Minderheiten ... Das Jahrhunderte alte Mißtrauen gegen die Russen kann nicht so schnell entwurzelt werden. Die reinrussische Bevölkerung in der Sowjetunion macht 53 Prozent aus. Das reinrussische Moskau ist Hauptstadt der Sowjetunion und die russische Kultur übt auf die Völker, die unter der roten Flagge leben, eine starke Wirkung aus. Unter den nationalen Minderheiten macht sich aber eine Auflehnung gegen den russischen Einfluß bemerkbar, besonders unter den Intellektuellen jener Rassen, die ihre nationale Würde bedroht fühlen. Merkwürdigerweise trifft man dieses Gefühl vielfach auch in den Reihen der kommunistischen Partei selbst an ... Kürzlich wurden einige prominente Kommunisten, die in der tatarischen Sowjetrepublik (Hauptstadt Kasan) eine große Rolle spielten, als „tatarische Chauvinisten" aus der Partei ausgeschlossen. Vor einigen Monaten wurden aber aus der Ukraine führende Kommunisten aus einem ähnlichen Grunde ihrer Parteimitgliedschaft und ihrer Aemter entkleidet. In Georgien und den kaukasischen Republiken werden antirussische Gefühle oft von den örtlichen Führern angefacht ... Wenn in einem Bezirk ein halbes Dutzend Rassen wohnen, so führt das oft zu ganz merkwürdigen Verwirrungen ... Man denke sich nur einmal etwa die Zustände von Minsk, wo es vier Amtssprachen — die weißrussische, die russische, die jiddische und die polnische — gibt, auf irgendeine mehrsprachige Stadt in Amerika oder in Europa übertragen ... Einige der autonomen nationalen Sowjetrepubliken haben weniger Einwohner, als europäische oder amerikanische Städte, die nicht einmal als Großstadt zählen. Die Republik Abchasien im Kaukasus hat mit ihrer Hauptstadt Suchum 200 000 Einwohner, die Republik Aserbeidschan nur 105 000 Einwohner Im nordwestlichen Sibirien haben die Jakuten mit 279 000 Einwohnern eine eigene Republik. Dazu gibt es die sogenannten „autonomen Gebiete" innerhalb der Republiken, Rasseninseln mit voller Autonomie in Sachen der örtlichen Verwaltung. Solche Gebiete wurden den 37 000 Tscherkessen und den 65 000 Karatschaien zugestanden, die beide dieselbe Hauptstadt Badalpaschinsk benutzen und ihre Angelegenheiten in ihren eigenen Sprachen führen. Die Inguschen, die Kalmücken, die Osseten und ein Dutzend anderer Rassen haben eigene, autonome Regierungen.

Stalin, ehemaliger Volkskommissar für das Nationalitätenwesen.

Die **„Neue Zürcher Zeitung"** schrieb in einem „Stalin" betitelten Artikel: „Der Georgier, der in dem vom ancien régime oft geschürten Nationalitätenkampf aufgewachsen ist, beschäftigte sich von jeher mit den nationalen Fragen, die die russische Sozialdemokratie eine Zeitlang allerdings im Sinne einer zentralistischen Nivellierung zu lösen versuchte. Dieses veranlaßte Lenin, Stalin zum Volkskommissar für das Nationalitätenwesen zu machen Trotzki, der keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um Stalin herabzuwürdigen, äußerte einmal, dieser sonderbare Kommissar für das Nationalitätenwesen sei eigentlich nichts anderes als ein Kommissar gegen die Völker und Stämme Rußlands gewesen ... Die nationalen Gegensätze im Kaukasus brachen in der Folge selbst unter den dortigen Kommunisten aus, und Lenin rückte bei dieser Gelegenheit von Stalin und seiner schroffen Haltung ab. Das Volkskommissariat für Nationalitätenwesen wurde übrigens nach verhältnismäßig kurzer Zeit aufgehoben, und Stalin trat 1921 in die Arbeiter- und Baueninspektion, wie sich die Staatskontrolle im kommunistischen Reich nennt, über ... Vom Jahre 1922 an ist Stalin der allmächtige Generalsekretär der kommunistischen Partei und der eigentliche Führer des Politischen Büros."



Verlobung der Tochter Mussolinis.

Mussolinis älteste Tochter Edda hat sich mit dem Grafen Galeazzo Ciano, einem Sohne des Verkehrsministers, verlobt. Der Bräutigam ist Botschaftssekretär an der Vatikanischen Botschaft. — Unser Bild zeigt Fräulein Edda Mussolini mit ihrem Verlobten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 4 **Die Zeit im Bild** bei.

Am 18. Februar verschied sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, der

Justizrat und Notar

Leopold Lehr

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Jenny Lehr, geb. **Herrnberg**

Beerdigung Donnerstag, den 20. Februar, 4 Uhr nachmittags vom jüdischen Friedhof aus. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Durch das am 18. d. Mts. erfolgte Hinscheiden des Herrn

Justizrat Leopold Lehr

ist unsere Gemeinde von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden. In ihrer Vertretung, der er seit dem Jahre 1923 als Mitglied der Repräsentanten-Versammlung angehörte, hat der Heimgegangene mit lebhaftem Interesse, mit klarem Blick und eifrigem Bemühen für die ersprießliche Förderung des Gemeindewohls sich eingesetzt.

Ein ehrendes Andenken wird ihm in unseren Reihen bewahrt bleiben.

Poznań, den 19. Februar 1930.

Vorstand u. Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.



„TROCADERO"

Pl. Nowomiejski - früh. „Miraż"

Bar, Weinstuben Dancing!

Eröffnung am Donnerstag, d. 20. Februar d. Js.

Telefon 5395 Telefon 5395

Mäßige Preise! **Mäßige Preise!**

Gut gepflegte Getränke.

Ihre heute stattgefundene

Vermählung

zeigen hierdurch an

Igo Koscicki

u. Frau Charlotte, geb. Kuntze

Poznań, den 19. Februar 1930 (ul. Nowa 1).

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2,

1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Fabrikterrain!

Suche in der Umgegend von Poznań oder auf der Linie Poznań—Ostrów, Poznań—Toruń, Poznań—Zbąszyń 3 bis 6 ha **Terrain** mit Bahnanschluß bzw. Möglichkeit ein Anschlußgleis anzulegen. Erwünscht: große Mengen Wasser und gesicherter Abfluß. Offerten mit äußerstem Preis bei Barbezahlung sind zu richten an:

Ing. LEOPOLD SKULSKI, Warszawa

ul. Chmielna 27.

Kino WILSONA

Łazarz, ul. Strusia

Alraune

Heute letzter Tag!

Beginn 5, 7 u. 9 Uhr

Waldparzelle

ca. 4 Morgen. 50-jähriger Bestand zu verkauf. Nächste Bahnstation 5 km. Off. unter 355 an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Orig. **Dehnes Drillmaschine** „Simplex Nr. 5 M"

Orig. **Dehnes Düngerstreuer** „Triumph"

Orig. **Dehnes Hackmaschinen**

offeriert als Spezialvertreter

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań Telefon 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6

Männer-Turn-Verein-Posen Tow. zap.

Sonnabend, den 22. Februar 1930, **pünktlich abends 8 Uhr** in sämtlichen Räumen des Zoologischen Gartens

Wintervergnügen.

Konzert — Turnerische Vorführungen — Theater

Tanz mit Ueberraschungen

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Seeliger, św. Marcin 43.
Festbeitrag für Mitglieder 1 zł, für Gäste 2 zł, zuzüglich Steuer.
Numerierter Platz (Zuschlagskarte) 1 zł, zuzüglich Steuer.
Gäste dürfen nur durch Mitglieder nach vorheriger Anmeldung eingeführt werden.

Landwirtschaft

40 Morgen nebst Gebäuden etc. und Laden an Verkehrsstraße in Nähe Posens gelegen, **zu verkaufen oder zu verpachten;** auch teilweise. Off. unter **351** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wir suchen dauernd

Hypothekengelder

an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator"** Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8 Tel. 1536.

Ankäufe u. Verkäufe

Alle Gemüse-, Feld-, u. Blumen-Sämereien liefert preiswert **Auerbach & Co., Breslau 21** (früher Posen)

Piano, fast neu, preiswert zu verkaufen. Off. u. **350** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wohnungen

2 Zimmer

für Bürozwecke **geeignet,** möglichst im Zentrum der Stadt, per sofort oder später gesucht. Offerten unt. **342** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Fabrikräume

hell u. massiv ca 300/500 m² m. **Dampfkessel** v. 60/80 m² Heizfl. **gesucht** in Poznań, Gniezno oder Umgebung. Ang. u. **348** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Lagerplatz

in Poznań, ca. 1000 qm, mit Schuppen u. Bürogebäude, an guten Verkehrsstraßen, Nähe Güterbahnhof, sofort zu vermieten. Eignet sich für jede Art Betrieb. Anfragen u. **353** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

---

15 Reklame-Tage

bei

R. & C. KACZMAREK

Poznań, ul. Nowa 3

verbunden mit WEISSER WOCHE

erfüllen die kühnsten Erwartungen.

Bitte lesen! **Bitte aufbewahren!**

Leinen f. Leibwäsche	**0.95** zł	Leinen 160 cm f. Bettwäsche	**3.10** zł	Wischtücher rein Leinen	**1.30** zł
„ „Ludowe"	**1.15** „	„ 160 cm „Silesia"	**3.60** „	Rohleinen	**0.80** „
„ „Mazowieckie"	**1.20** „	„ kariert f. Bettwäsche	**1.20** „	„ beste Ware	**1.25** „
„ „Wielkopolsk."	**1.50** „	„ „ Ia	**1.40** „	„ 140 cm br.	**2.25** „
„ „Silesia"	**1.60** „	Handtücher, Meterware	**0.70** „	„ 140 cm Ia	**2.50** „
Nansuk-Leinen	**1.65** „	„ gute Qualität	**0.80** „	Rolltuchleinen	**1.95** „
„ „ beste Qual.	**2.70** „	„ Damast	**1.40** „	Inlets	**1.65** „
Leinen 140 cm f. Bettwäsche	**2.25** „	„ Frotté gute Qual.	**1.90** „	Drells f. Unterbetten	**2.80** „
„ 140 cm f. Bettlaken	**2.40** „	Oxford gestreift Ia	**1.—** „		

Beachten Sie insbesondere Partien:

Creplin für Kleider und Morgenröcke ..... **1.20** zł
Waschsamt in allen Farben ..... **2.95** „
Eolienne, gute Qualität ..... **3.90** „
Crêpe de chine, Ia Ware ..... **13.50** „

Waschseide pro Mtr. .... **2.25** zł
Popeline, Halbwolle .... **2.50** „
Gabardine, reine Wolle .... **8.50** „

Prima Herrenstoffe, engl. ... **13.50** zł
Kammgarne, reine Wolle ..... **16.50** „
Kammgarne, Ia Ware .... **24.—** „

Winterstoffe für Kleider, Kostüme, Anzüge und Paletots zur Hälfte ermäßigt.

Wir empfehlen besondere Partien:

Mantelstoffe aus reiner Wolle ....zu **7.90** zł
Neuheiten für Kostüme und Mäntel .... zu **12.50** „

Alle Preise nur bei Bareinkauf!

Zugkräftige Reklame



machen wir für Sie. Wenden Sie sich an uns

Kosmos

Sp. z o. o. Poznan, Zwierzyniecka 6. Telephon 6823.

Stellenangebote

Zum 1. 3. 1930 tücht. ehrl.

Mädchen

für klein. Gutsbeamtenhaushalt, ohne Viehhalt. **gesucht.** Offerten u. **D G 344** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Jüng., ev., ehrl. Mädch. v. Lande wird z. 1. 3. zur **Unterstützung d. Hausfrau** in größ. Landwirtschaft m. Familienanschl. ges. Gefl. Off. u. **T F. 349** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ein Mädchen mit gutem Kochen und sauberer Haushaltung und guten Zeugnissen versehen, kann sich sofort meld. Mickiewicza 9. Parterre, l. Seit.

Stellengesuche

Inspektor-Administrator

30 Jahre alt, verheiratet, mit prima Zeugn. und Empfehl., 3 Jahre in letzter Stellung, ungekündigt, sucht Stellungswechsel per 1. 7. 1930. Offerten unter 355 an Annoncen-Expedit. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6.

Kammerdiener

der deutschen und polnisch. Sprache mächtig ledig, sucht Stellung. Offerten unter 354 an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6.